BUNDESLIGA

BUNDESLIGA MAGAZIN

2016 / AUSGABE 1/2

AUFBAU
MÖNCHENGLADBACH:
WIEDER ZURÜCK
AUF KURS NACH OBEN

ANSPRUCH
CHRISTIAN GENTNER:
STUTTGARTS ANFÜHRER
IN SCHWEREN ZEITEN

ABRUF
VIDEO-ON-DEMAND:
EIN NEUES STÜCK
ZEITGESCHICHTE

LAUSBUB MIT BISS

BAYERN MÜNCHENS DAVID ALABA ÜBER SPASS UND ERNST DES SPIELS

DER NEUE INFINITI Q30

Born to Challenge

Einer wie keiner: Der neue Infiniti Q30 sticht mit seinem einzigartig eleganten Design und assistiven Technologien hervor.

EXKLUSIV FÜR GEWERBETREIBENDE

VON

199,00

Monatliche Leasingrate
zzgl. Mehrwertsteuer*

** Infiniti Q30 1,6t 90KW (122 PS)

Autohaus Günther GmbH
Infiniti Zentrum Hamburg
Wendenstraße 249
20537 Hamburg
Tel.: 040-6690766-50
www.infiniti-hamburg.de

Autohaus Günther GmbH
Infiniti Zentrum Berlin
Salzufer 8
10587 Berlin
Tel.: 030-77907907-0
www.infiniti-berlin.de

Autohaus Günther GmbH
Infiniti Zentrum Frankfurt
Hanauer Landstraße 196
60314 Frankfurt
Tel.: 069-4003403-30
www.infiniti-frankfurt.de

*Leasingangebot für den Infiniti Q30 1,6t 90KW (122 PS); monatliche Leasingrate: 199,00 € zzgl. MwSt., Leasingsonderzahlung: 2.150,00 € zzgl. MwSt., Laufleistung: 15.000km p.a. / Laufzeit: 36 Monate, Ein Leasingangebot der Infiniti Finance, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, Angebot zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer, Überführungs- und Zulassungskosten. Bonität vorausgesetzt. Nur für Gewerbetreibende, gültig bis 31.03.2016.

Abgebildetes Modell: Infiniti Q30 Premium Tech 2.2d DCT, 19-Zoll-Räder. Offizieller Kraftstoffverbrauch / CO_2 Emissionen dieses Modells: Kraftstoffverbrauch in l/100 km innerorts: 6, außerorts: 4,3, kombiniert: 4,9.** CO_2-Emission in g/km (kombiniert): 129.

** Offizielle EU-Testwerte, die unter Laborbedingungen erzielt wurden. Abweichungen sind unter realen Fahrbedingungen möglich (abhängig vom Fahrverhalten, den Fahrbedingungen sowie anderen Faktoren).

** Offizielle Zahlen für die gesamte Q30 Modellreihe waren zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nicht verfügbar. Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrem Infiniti Händler. Der Q30 kann ab November 2015 bestellt werden. Die Auslieferung beginnt im ersten Quartal 2016.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Ende der Winterpause ist automatisch mit unserer Vorfreude auf viele positive sportliche Momente im weiteren Saisonverlauf, spannende Spiele und – auch im 53. Bundesliga-Jahr noch immer – überraschende Entwicklungen verbunden. Für ein Novum haben wir schon selbst gesorgt: Die Ansetzung von vier statt der üblichen zwei Bundesliga-Begegnungen am Sonntag am 23. Spieltag stellt eine Ausnahme von der Regel dar. Diese Abweichung vom sonstigen Musterspielplan am Wochenende dient der bestmöglichen Unterstützung des Quartetts von Bundesliga-Vertretern in der Europa League. Die vier Mannschaften erhalten so zusätzliche Regenerationszeit nach ihren internationalen Aufgaben. Solche Entlastung vor allem mit Blick auf die Spieler ist uns ein Anliegen. Die Clubs sind in der Lage, auf beiden Ebenen in Bestbesetzung anzutreten. Und in der Europa League kommt den Ergebnissen unserer Mannschaften vor dem Hintergrund eines erfolgreichen Abschneidens der Bundesliga in der UEFA-Fünfjahreswertung und des damit verbundenen Erhalts eines möglichen vierten Startplatzes in der Champions League große Bedeutung zu.

Bei der zeitgenauen Festlegung der Bundesliga-Spiele vom 26. bis 28. Februar 2016 und darüber hinaus war von der DFL Flexibilität gefragt, weil die UEFA in rigider Form auf Donnerstag als einzig möglichem Termin für die Europa League beharrt. Die zusätzlichen Spiele am Sonntag ziehen weitere Veränderungen nach sich: Gleich anschließend folgt der 24. Spieltag in einer „Englischen Woche“, es kommt daher zu einer ungewöhnlichen Aufteilung von nur zwei Bundesliga-Spielen am Dienstag und dafür gleich sieben am Mittwoch. Zudem entfällt am 25. Bundesliga-Spieltag der sonstige Auftakt am Freitag, hier gibt es sieben Begegnungen am Samstag.

Aufgrund vielfältiger Kriterien und Vorgaben, die ohnehin beachtet werden müssen, hat sich die Gestaltung des Spielplans in den vergangenen Jahren zu einem immer schwierigeren Puzzle entwickelt. Das aktuelle Beispiel zeigt, wie notwendig und wichtig die schon erwähnte Flexibilität in zunehmendem Maße ist und auch in Zukunft sein wird – und zwar auf allen Seiten: nicht nur bei den Medienpartnern, denen wir für ihr nun gezeigtes Entgegenkommen ausdrücklich danken, sondern zudem bei den Clubs und auch bei den Fans.

Denn ganz grundsätzlich wurde jetzt noch einmal sehr deutlich unterstrichen: Aufgrund der Gestaltung des internationalen Spielkalenders benötigen nationale Ligen schon aus sportlichen Gründen Spielraum für ihre eigene Terminierung.

Ihr

Christian Seifert
DFL-Geschäftsführer

12

SPIELTRIEB Im Interview mit dem BUNDESLIGA MAGAZIN spricht der Österreicher David Alaba über seine Wurzeln, die perfekte Freistoßtechnik und die Freude am Fußball.

Inhalt

KÖPFE

9 NEWS MAGAZIN
Pierre-Emerick Aubameyang und Robert Lewandowski geehrt, Dortmunder SIGNAL IDUNA PARK mit Zuschauerrekord; Britta Heidemann kandidiert für IOC-Kommission

GESPRÄCH
12 EINS, ZWEI, DREI, BUMM!
David Alaba über Spielstärke, Ansporn und Rückhalt

INNENANSICHTEN
22 KURS? NACH OBEN!
Borussia Mönchengladbach – nach der Krise zu Saisonbeginn zurück in der Bundesliga-Spitze

PORTRÄT
50 KAPITÄN MIT WEITBLICK

Stuttgarts Christian Gentner und die Verantwortung eines Anführers in herausfordernden Zeiten

2. BUNDESLIGA
60 MIT ALLER WUCHT
1. FC Nürnberg: Mit neuem Personal zurück zu alter Stärke

KICK-TIPP
82 NICHT VOM HAKEN GELASSEN
Werner Spinner über den Ratschlag eines Freundes, Präsident des 1. FC Köln zu werden

KONZEPTE

20 NEWS LIGA
Die Meisterschale reist nach Dubai; die TSG 1899 Hoffenheim nach Südafrika; Weihnachtsaktionen der Bundesliga-Stiftung

GLOBAL
28 EUPHORIE IN ÜBERSEE
Beim Florida Cup in Orlando machen Bayer 04 Leverkusen und der FC Schalke 04 Werbung für die Bundesliga

STANDPUNKT
34 HOFFNUNG AUF EIN GUTES JAHR
Fokus auf der sportlichen Leistung und Vorfreude auf den Fußballsommer – Ligapräsident Dr. Reinhard Rauball nimmt Stellung

FOKUS
36 SCHWER BERECHENBAR
Eine Untersuchung zur Vorhersehbarkeit von Spielausgängen in europäischen Ligen

BUNDESLIGA-STIFTUNG
40 NIEMALS VERGESSEN
Interview mit Prof. Dr. Michael Wolffsohn zum zwölften „Erinnerungstag im deutschen Fußball"

MEDIEN
54 GESCHICHTE(N) NEU ERZÄHLT

Die DFL hebt den Schatz des Deutschen Fußball Archivs – als Basis für ein Video-on-Demand-Angebot

MIXED ZONE

SZENE
6 STILLE
Im Stadion des VfL Wolfsburg bietet eine Kapelle die Möglichkeit innerer Einkehr

MEINUNGSBILD
44 DIE BESTEN AUS 2015

Die herausragenden Spieler des vergangenen Jahres: Die Abstimmung der Kapitäne

WISSEN
32 BONJOUR, BUNDESLIGA!
Interessantes über französische Fußballprofis in der Bundesliga

ZEITGEIST
68 ANZUG, SCHLAGHOSE, KUTTE, TRIKOT
Das Stadion als Laufsteg: Mode im Wandel der Zeit

WÜRDIGUNG
74 STAR OHNE ALLÜREN
Ex-Nationaltorwart Rudi Kargus zum 65. Geburtstag seines alten HSV-Kollegen Kevin Keegan

HISTORY
76 TORFLUT IM SCHNEE
1966 feierte der Hamburger SV einen 8:0-Kantersieg gegen den Karlsruher SC

AGENDA
79 FEBRUAR 2016
Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Veranstaltungen

81 REGISTER/IMPRESSUM

DOWNLOAD

DAS OFFIZIELLE **BUNDESLIGA MAGAZIN** DER DFL DEUTSCHE FUSSBALL LIGA IST AUCH ALS E-PAPER FÜR SMARTPHONE UND TABLET KOSTENLOS VERFÜGBAR. DIE APP DAZU KANN IM APP STORE ODER BEI GOOGLE PLAY HERUNTERGELADEN WERDEN.

VERFÜGBAR FÜR // iOS // ANDROID

STILLE

RÜCKZUGSORT Zur Ruhe kommen, innehalten: Im Stadion des VfL Wolfsburg dient eine Kapelle nun als ein Ort der Stille und Besinnung. Nach rund sechsmonatiger Bauzeit wurde der Raum im November eingeweiht. Er soll vor allem den Spielerinnen und Spielern des Clubs als Rückzugsmöglichkeit dienen, aber auch Fans haben nach vorheriger Anmeldung Zutritt – etwa um der verstorbenen VfL-Profis Junior Malanda und Krzysztof Nowak zu gedenken. Im Dezember fand in der Kapelle außerdem die erste Taufe statt.

Krombacher – Offizieller Partner der Bundesliga.

BUNDESLIGA Krombacher OFFIZIELLER PARTNER

News Magazin

PIERRE-EMERICK AUBAMEYANG IST AFRIKAS BESTER

AUSZEICHNUNG Pierre-Emerick Aubameyang aus Gabun ist Afrikas „Fußballer des Jahres". Diese Ehre wurde dem 26 Jahre alten Stürmer von Borussia Dortmund als erstem Spieler aus der Bundesliga überhaupt zuteil. Er setzte sich gegen den Ivorer Yaya Touré (Manchester City) und den Ghanaer Andre Ayew (Swansea City) durch. Aubameyang erhielt mit 143 Punkten sieben mehr als Touré, der die Auszeichnung in den vergangenen vier Jahren erhalten hatte. Ayew kam auf 112 Punkte. Der „Fußballer des Jahres" wird von den Nationaltrainern der afrikanischen Länder gewählt. Die Preisverleihung fand in Nigerias Hauptstadt Abuja statt. In 48 Pflichtspielen im Jahr 2015 hatte Aubameyang, der die Auszeichnung zum ersten Mal in seiner Karriere erhielt, 41 Tore erzielt.

Zwei Stürmer, zwei Titel: Pierre-Emerick Aubameyang (oben) und Robert Lewandowski (rechts) freuen sich über die große Wertschätzung.

ROBERT LEWANDOWSKI IN POLEN GEEHRT

BELOHNUNG Auch Robert Lewandowski vom FC Bayern München ist für seine Leistungen im Jahr 2015 geehrt worden. Der Nationalspieler wurde in seiner Heimat Polen zum „Sportler des Jahres" gekürt. Der 27-jährige Kapitän der Nationalelf ist der erste Fußballer seit Zbigniew Boniek (1982), der diesen Titel verliehen bekommt. Bei der Abstimmung, die seit 1926 von der Sportzeitung „Przeglad Sportowy" durchgeführt wird, erhielt Lewandowski die meisten Stimmen. Der Stürmer erzielte im Vorjahr 38 Tore in 51 Pflichtspielen für seinen Club.

EURO 2016 MIT FELIX BRYCH

SCHIEDSRICHTER 18 Namen umfasst die Liste der Unparteiischen, die die UEFA jetzt für die EURO in Frankreich veröffentlicht hat. Einer von ihnen ist Felix Brych. Nach den Olympischen Spielen 2012 in London und der Weltmeisterschaft in Brasilien 2014 ist es für den 40-jährigen Münchner das dritte große Turnier. Aller Voraussicht nach wird Brych von seinem bewährten Assistentengespann Mark Borsch und Stefan Lupp unterstützt. Die endgültigen Referee-Teams will die UEFA im Februar bekanntgeben.

Auf der Südtribüne im SIGNAL IDUNA PARK stehen Dortmunds treueste Fans.

BVB mit Rekord an Zuschauern

1,36 MILLIONEN So viele Zuschauer kamen in der Saison 2014/2015 in den Dortmunder SIGNAL IDUNA PARK, das bedeutet im Schnitt 80.410 Besucher pro Spiel. Eine Zahl, die Borussia Dortmund zur Sportorganisation mit den weltweit meisten Zuschauern macht. Das berichtet die „Stadionwelt" in der aktuellen Sonderausgabe „Sport Venues 2016". Mit den Dallas Cowboys hat lediglich ein amerikanisches Football-Team ein höheren Zuschauerschnitt. Im Durchschnitt besuchten 90.069 Zuschauer die Heimspiele des NFL-Teams. Das zweitbeste deutsche Team in den Top 100 ist Bayern München auf Platz 14, unter den Fußballvereinen bedeutet dies Rang fünf. Die weiteren deutschen Vertreter sind der FC Schalke 04 (Platz 33), der Hamburger SV (40), der VfB Stuttgart (43), Borussia Mönchengladbach (44), Hertha BSC (46), der 1. FC Köln (50), Eintracht Frankfurt (52), Hannover 96 (66) und der SV Werder Bremen (79). Die durchschnittliche Besucherzahl in der Bundesliga-Saison 2014/2015 lag bei 42.685.

HARALD STENGER WIRD 65

GEBURTSTAG Schon während der Schulzeit berichtete Harald Stenger als Freelancer für das Fußballressort der „Frankfurter Rundschau" vom Nationalteam. 2001 wurde er Mediendirektor des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), ab der Weltmeisterschaft 2010 konzentrierte sich der gebürtige Frankfurter bis 2012 als Pressesprecher ausschließlich auf die Nationalmannschaft. Ein Jahr darauf erhielt Harald Stenger den Herbert-Award, der in Erinnerung an den Kommentator Herbert Zimmermann vergeben wird, für sein Lebenswerk. Am 13. Februar feiert Harald Stenger seinen 65. Geburtstag.

BRITTA HEIDEMANN KANDIDIERT FÜR IOC

KOMMISSION Fechtolympiasiegerin Britta Heidemann kandidiert für einen Sitz in der Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Die Leverkusenerin, Kuratoriumsmitglied der Bundesliga-Stiftung, ist eine von 24 Sportlerinnen und Sportlern, die sich um vier Plätze bewerben. Im Falle einer Wahl, die im August stattfinden wird, würde Britta Heidemann die Nachfolge der ehemaligen Degenweltmeisterin Claudia Bokel antreten, die nach acht Jahren aus dem Gremium ausscheidet.

Sebastian Rode hat die Haare schön: Zur Freude der kleinen Gäste machte der Bayern-Profi im Zirkus jeden Spaß mit.

MANEGE FREI

BENEFIZ Kurz vor Weihnachten hat der FC Bayern München 2000 Flüchtlingskindern, Waisen und sozial benachteiligten Kindern eine besondere Freude bereitet. Der Verein lud zu einer Sondervorstellung in den Circus Krone. Neben Trainer Pep Guardiola und dem Vorstandsvorsitzenden Karl-Heinz Rummenigge waren auch Bayerns Innenminister Joachim Herrmann und Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter anwesend. Viele Spieler der Mannschaft waren ebenfalls unter den Zuschauern und unterhielten die kleinen Gäste: Xabi Alonso überzeugte an der Luftgitarre, auch Sebastian Rode und Joshua Kimmich rockten mit. Die Jugendabteilung des FC Bayern München hatte die Aktion initiiert.

EHRUNG FÜR KURT LANDAUER

GEDENKEN Zwischen 1913 und 1951 war Kurt Landauer insgesamt 19 Jahre Vereinspräsident des FC Bayern München. Zwei Weltkriege und den Holocaust überdauerte die Liebe Landauers zu seinem Verein, der ihn nun für seine Lebensleistung ehrte. Am Abend des DFB-Pokalspiels gegen den SV Darmstadt 98 wurde auf der Esplanade vor dem Haupteingang der Münchner Allianz Arena der Kurt-Landauer-Platz feierlich eingeweiht. Die Zeremonie nahmen Karl Hopfner (Präsident des FC Bayern München e.V. und Aufsichtsratsvorsitzender der FC Bayern München AG), Charlotte Knobloch (Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern), Kurt Landauers Neffe Uri Siegel, Gady Gronich (Israelisches Generalkonsulat München), Dr. Edmund Stoiber (Ministerpräsident a.D. und Verwaltungsratsvorsitzender des FC Bayern München e.V.) und Karl-Heinz Rummenigge (Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG) vor. „Kurt Landauer ist für mich persönlich mit seiner Weltoffenheit der erste moderne Präsident gewesen", so Rummenigge, „ich bin stolz, dass ich Vorstandsvorsitzender eines Vereins bin, der heute für Internationalität, Offenheit, Professionalität und Standfestigkeit steht, weil uns Kurt Landauer mit seiner Kultur der Versöhnung vorangeschritten ist."

TRAUER UM STEVE GOHOURI

Ehemalige Kollegen und Weggefährten aus der Bundesliga haben bestürzt und betroffen auf den Tod von Steve Gohouri (ehemals Borussia Mönchengladbach) reagiert. Der frühere Nationalspieler der Elfenbeinküste wurde am Silvestertag tot aufgefunden. Borussia-Manager Max Eberl kondolierte ebenso wie frühere Mitspieler und Gohouris letzter Trainer, Thomas Brdaric: „Das ist eine ganz schreckliche Nachricht." Brdaric hatte Gohouri, der nur 34 Jahre alt wurde, beim Südwest-Regionalligisten TSV Steinbach betreut. Von 2007 bis 2009 war Gohouri in Mönchengladbach aktiv, er kam auf insgesamt 46 Einsätze in der Bundesliga und der 2. Liga.

GERNOT TRIPCKE NEUER VSA-VIZEPRÄSIDENT

WAHL Gernot Tripcke, Geschäftsführer der Deutschen Eishockey Liga (DEL), ist auf der Mitgliederversammlung der Vereinigung Sportsponsoring-Anbieter (VSA) in Berlin zum neuen Vizepräsidenten gewählt worden. Der Posten war durch den Wechsel des bisherigen VSA-Vizepräsidenten und Geschäftsführers der Beko Basketball Bundesliga, Jan Pommer, zur Deutschen Sport Marketing GmbH, frei geworden. Pommer bleibt der VSA erhalten. Er wurde als Nachfolger seines jetzigen Amtskollegen bei der Deutschen Sport Marketing GmbH, Axel Achten, von der VSA-Mitgliederversammlung in den erweiterten Vorstand berufen. Der 47-jährige Tripcke ist Rechtsanwalt und hat an der Ruhr-Universität in Bochum und der University of San Diego Jura mit dem Schwerpunkt Sportrecht studiert. Er führt seit 2000 die Geschäfte der DEL. VSA-Präsident ist Andreas Jung (Vorstand Sponsoring, Events, Merchandising FC Bayern München).

»EINS, ZWEI, DREI, BUMM!«

DAVID ALABA ÜBER VIELFALT IN DER FAMILIE, VARIABILITÄT AUF DEM PLATZ UND FREISTÖSSE MIT WUCHT

Außen oder innen, Abwehr oder Mittelfeld: Beim FC Bayern München ist David Alaba wertvoller Allrounder. Wie selbstverständlich wechselt der Österreicher mit philippinischen und nigerianischen Wurzeln zwischen den Positionen. Sein Geheimnis? Ein Lächeln auf den Lippen.

Interview: Christian Eichler

HERR ALABA, **Sie nannten Ihren Mitspieler Franck Ribéry einmal „großer Bruder“. Er bezeichnete Sie sogar als „Sohn“. Wie kam es dazu?**

DAVID ALABA: Als ich mit 16 mein erstes Profitraining hier in München machte, war Franck von Anfang an für mich da. Dafür bin ich ihm bis heute sehr dankbar.

Stimmt es, dass er Ihnen riet, nicht auf das schnelle Auto oder die teure Uhr zu schielen, sondern sich auf das Wichtige zu konzentrieren?

ALABA: Ich weiß nicht, woher Sie das haben, aber das stimmt. Er hat mich einmal, als ich noch im Bayern-Internat war, mit seinem Sportwagen abgeholt. Als ganz junger Kerl machst du richtig große Augen, wenn du plötzlich neben Franck Ribéry in solch einem Auto sitzt. Er hat gemerkt, wie geil das für mich war. Deshalb sagte er: David, konzentriere dich auf den Fußball. Alles andere kommt von selber.

Sie kamen mit 16 nach München. Hatten Sie Heimweh nach Wien?

ALABA: Ich bin sogar schon mit 14 aus Wien fort, nach Hollabrunn ins Fußballinternat der Austria. Und dann mit 16 nach München. Ich hatte schon Heimweh, bin sehr oft mit dem Zug heimgefahren.

Wie oft fahren Sie heute nach Wien?

ALABA: Nicht mehr so oft. Aber meine Eltern sind sehr oft hier in München. Sie verpassen kaum ein Heimspiel. Und meine Jungs aus Wien kommen auch sehr oft zu Besuch.

Sie stammen aus einer musikalischen Familie: Vater DJ, Schwester Sängerin. Haben Sie davon auch etwas abbekommen?

ALABA: Leider nicht. Nur ein bisschen Klavier, ein bisschen Gitarre.

Aber Musik gehört zum Ritual vor dem Spiel dazu?

ALABA: Ja, Musik spielt eine große Rolle in meinem Leben. Sie gibt mir sehr viel Kraft. Ich habe meinen Geschmack, Hip-Hop und R&B. Das höre ich, vor dem Spiel, nach dem Spiel.

Sie haben schon sieben Positionen gespielt, mehr als jeder andere bei den Bayern. Trainer Pep Guardiola lobt Ihre Vielseitigkeit. Bei der Wahl zum UEFA-Team des Jahres erhielten Sie nach Lionel Messi die zweitmeisten Stimmen (433.244): als Linksverteidiger. Wo sehen Sie sich selber am liebsten?

ALABA: Ich fühle mich im Mittelfeld am wohlsten. Aber es ist klar, dass ich mehrere Positionen spielen kann. Das habe ich schon oft gezeigt.

Diese Saison sogar als Innenverteidiger. Sind Sie stark genug mit dem Kopf?

ALABA: Ich bin natürlich nicht der Größte oder Beste beim Kopfball. Aber vielleicht bin ich stark genug im Kopf. Ich denke, dass ich die Position eher wie ein Mittelfeldspieler interpretiere und nicht wie ein gelernter Innenverteidiger.

Wenn Guardiola zwei Stunden vor dem Spiel sagt: Heute spielst du mal diese oder jene Position – kein Problem für Sie, sich sofort darauf einzustellen?

ALABA: Nein, überhaupt nicht. Manchmal passiert das sogar während des Spiels. Bis jetzt war das noch nie ein Problem für mich.

Der frühere Bayern-Linksverteidiger Bixente Lizarazu warnt, zu große Vielseitigkeit bringe die Gefahr, herumgeschoben zu werden. Er empfiehlt Ihnen, auf eine feste Position hinzuarbeiten. Sehen Sie das auch so?

ALABA: In Zukunft möchte ich natürlich meine Position finden und dort regelmäßig spielen. Aber im Moment ist es noch von Vorteil für mich, vielseitig eingesetzt zu werden. Ich bin ein junger Spieler, der sich weiterentwickeln und dazulernen will. Das kann ich auf verschiedenen Positionen.

Hätten Sie auch in anderen Sportarten erfolgreich sein können? Zum Beispiel als Skifahrer?

ALABA: Nein, ich komme den Berg runter, aber das ist es dann auch. Da hätte ich nie was gerissen. Aber Basketball vielleicht. Das habe ich viel gespielt, als ich noch klein war. Basketball ist auch heute noch eines meiner Hobbys.

Torwart Manuel Neuer scherzte mal, er kön-

»Ich fühle mich im Mittelfeld am wohlsten. Aber es ist klar, dass ich mehrere Positionen spielen kann.«

ne keine Freistoßabwehr trainieren – weil sich im Bayern-Training keiner in die Mauer stellen will, wenn David Alaba schießt.

ALABA: Echt? Hat er gesagt? Na ja, deswegen nehme ich immer die Plastikmauer zum Trainieren.

Kennen Sie Roberto Rivelino, den legendären Freistoßschützen der brasilianischen Weltmeister-Elf von 1970? Er hat schon als Junge beim Straßenfußball einen Gegenspieler k.o. geschossen.

ALABA: Wahnsinn. Bei mir ist noch keiner k.o. gegangen. Aber ich habe schon sehr früh begonnen, meine Schusstechnik und meine Freistöße zu trainieren. Ich bin Linksfuß, und Linksfüßer haben schon etwas Besonderes. Wenn man das verfeinert, kann es gefährlich werden.

Wie oft trainieren Sie Freistöße?

ALABA: Sehr oft. Ich brauche das. Ich will ja noch besser werden. Das geht nur, wenn man dranbleibt. Das Gefühl, das Vertrauen muss man sich im Training erarbeiten. Immer mehr, immer wieder. Denn im Spiel hast du dann ja nur einen Versuch.

Sie sind bei den Bayern der Spezialist für Freistöße aus größerer Entfernung, hart mit Vollspann.

ALABA: Ja, ich versuche, den Ball so zu treffen, dass er hochsteigt und wie ein Stein fällt.

Folha seca, sagen die Brasilianer dazu.

ALABA: Was heißt das?

Trockenes Blatt, weil der Ball so schnell runtersinkt.

ALABA: Ja, stimmt, Juninho hatte diese Technik. Der hat krass geschossen.

Versuchen Sie das wie er?

ALABA: Nein, so wie er kann das keiner. Das checkt auch keiner, wie Juninho das gemacht hat. Das habe ich früher oft studiert, aber auch wie Cristiano Ronaldo seine Freistöße schießt.

Und wenn man studiert, wie David Alaba seine Freistöße schießt: Einmal kurz trippeln, dann immer drei Schritte Anlauf?

Echt?

Habe ich so in Erinnerung: Eins, zwei, drei, peng.

ALABA (Schaut zur Decke und geht einen Freistoß in Gedanken durch): Eins, zwei, drei, bumm. Stimmt. Aber ich zähle nicht unbedingt die Schritte.

Ihre Eltern stammen von den Philippinen und aus Nigeria. Ihr Vater sagte einmal, sie hätten versucht, Ihnen das Beste von drei Kontinenten mitzugeben. Wo fühlen Sie sich zu Hause?

ALABA: Ich bin in Wien geboren und aufgewachsen, das ist im Herzen meine Heimat. Das wird auch immer so sein. Und München ist mir zur zweiten Heimat geworden. Aber ich weiß auch, wo meine Wurzeln liegen, Nigeria und Philippinen. Darauf bin ich sehr stolz.

Als Sie die Länder Ihrer Eltern besuchten, empfanden Sie dort ein Gefühl der Zugehörigkeit?

ALABA: Die Familie meiner Mutter, Tante, Cousine, Cousins, Oma, Opa, lebt schon lange bei uns in Wien. Deshalb war das Gefühl dort, auf den Philippinen, nicht ganz so stark. Aber in Nigeria war das anders. Mir hat es sehr gut getan, dieses Land zu sehen, wie man dort lebt. Ich konnte dort für mein Leben sehr viel mitnehmen und lernen.

Eins Ihrer Vorbilder stammt aus Nigeria, Jay-Jay Okocha.

ALABA: Ja, er gehört dazu.

Bei ihm hatte ich immer das Gefühl: Er spielt mit einem Lachen.

ALABA: Geil, nicht?

Tun Sie das auch?

ALABA: Ja, ich denke schon. Ich spiele mit einem inneren Lachen. Es macht mir Riesenspaß, auf dem Platz zu sein. Ich bin immer dankbar dafür, spielen zu können. Fußball ist die schönste Nebensache der Welt, und dass ich ein Teil davon sein kann, ist ein Geschenk.

Sie sind zugleich Superstar und normaler Bursche, haben Wurzeln auf verschiedenen Erdteilen, spielen verschiedene Positionen. Kommt manchmal der Punkt, an dem Sie sich fragen: Wer bin ich wirklich?

ALABA: Von außen kommen viele Erwartungen. Aber ich bin kein Typ, der sich von außen ablenken lässt. Sicher gibt es auch Situationen, in denen mir alles zu viel wird. Aber ich habe das Glück mit der Familie und dem Freundeskreis, die hinter mir stehen und mich, wenn es mal sein sollte, auf den Boden zurückholen. Damit meine ich Freunde, mit denen ich schon in der U10 in Wien zusammengespielt habe.

Als Profi muss man ja sehr früh erwachsen sein, muss funktionieren, Pflichten erfüllen. Zugleich hat man das Glück, immer auch noch der Junge zu sein, der man war, der Junge, der spielen kann, oder?

ALABA: Auf jeden Fall, und dafür bin ich Gott sehr, sehr dankbar. Dass ich mein Hobby zum Beruf machen konnte.

Hermann Gerland, ihr erster Trainer bei den Bayern, empfahl Ihnen, Deutscher zu werden. Dass Sie dann jetzt Weltmeister wären, diesen Spruch haben Sie in der Kabine nach der WM 2014 wohl oft gehört?

ALABA: Oh ja. Aber für mich kam es nie infrage, für ein anderes Land zu spielen. Ich bin Wiener und stolz, für Österreich spielen zu dürfen. Es ist eine Ehre für mich. Und jetzt haben wir eine sehr gute EM-Qualifikation gespielt, und der Spruch kommt nicht mehr.

Wenn Sie heimfahren, ist überall Rummel?

ALABA: Mittlerweile schon.

Auch der Landeshauptmann von Tirol kennt Sie jetzt?

ALABA: Ich glaube schon. (Lacht.)

Wie er Sie mit „How do you do?" begrüßt und Sie auf Wienerisch antworten: „Sie können ruhig Deutsch mit mir reden", ist immer noch ein Hit im Internet.

ALABA: Ja, das kennt jeder.

»Ich spiele mit einem inneren Lachen. Es macht mir Riesenspaß, auf dem Platz zu sein.«

DAVID ALABA

Geboren am 24. Juni 1992 in Wien.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1998–2002 SV Aspern
- 2002–2008 Austria Wien
- 2008–2010 Bayern München
- 01/2011–06/2011 TSG 1899 Hoffenheim (Leihe)
- Seit 07/2011 Bayern München

42 Länderspiele für Österreich (11 Tore), Deutscher Meister 2010, 2013, 2014, 2015, Pokalsieger 2010, 2013, 2014, Champions-League-Sieger 2013, Klub-Weltmeister 2013, UEFA-Supercup-Sieger 2013, DFL-Supercup-Sieger 2010, 2012, Österreichs »Fußballer des Jahres« 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, Österreichs »Sportler des Jahres« 2013, 2014, 135 Bundesliga-Spiele (11 Tore)

(STAND: 22.01.2016)

Sie waren zuletzt auch beim Bundespräsidenten Heinz Fischer eingeladen. Kannte der sich besser aus mit Fußball?

ALABA: Sehr gut. Besser als ich. Der wusste sogar, wie viele Kilometer ich im letzten Spiel gelaufen war.

Mehr als die Kilometer ist es oft die Anzahl der Spurts. Können Sie das besonders oft, ohne zu ermüden? So wirkt das von außen.

ALABA: Nein, ich hole mir schon meine Pausen im Spiel, wenn ich sie brauche. Das sieht nur keiner.

Der FC Bayern bemüht sich, die Stützen im besten Alter sehr langfristig zu binden, bis ins nächste Jahrzehnt. Wie ist das bei Ihnen? Ihr Vertrag geht noch bis 2018, da hätte man früher gesagt, das ist schon ein sehr langfristiger Vertrag.

ALABA: Ist ja auch sehr lang.

Wollen Sie sich noch länger binden? Ich glaube, als ich 23 war, hatte ich noch keine Idee von dem, was ich sechs Jahre später machen wollte.

ALABA: Genauso denke ich auch. Ich versuche, mich auf die nächste Aufgabe zu konzentrieren. Wir haben uns als Mannschaft große Ziele für diese Saison gesetzt, das ist mein Fokus. Über die fernere Zukunft mache ich mir noch keine Gedanken.

Sie haben mit den Bayern schon zwölf Titel gewonnen, wurden in Österreich gerade zum fünften Mal hintereinander (Rekord!) „Fußballer des Jahres", zwei Mal „Sportler des Jahres". Fragen Sie sich manchmal: Wo soll das noch hinführen? Sie sind ja erst 23 und haben mindestens noch zehn Jahre vor sich.

ALABA: Hoffentlich.

Sie könnten ein Weltstar des Fußballs sein.

ALABA: Echt? (Überlegt.) Dafür trainiere ich, glaube ich, auch jeden Tag. Und da will ich sicherlich auch hin. Es wäre gelogen, wenn's nicht so wäre.

Wenn man schon mal Angebote von Barca und Real hatte, gibt das ja auch viel Selbstbewusstsein, oder?

ALABA: Ist schon was Schönes, wenn man so etwas mitbekommt. Das ehrt mich und gibt mir Schub, um noch mehr Gas zu geben.

Fan sind Sie aber nicht von Barca oder Real, sondern, neben der alten Liebe Austria, von Galatasaray. Wie kommt das?

ALABA: Ich hatte früher schon türkische Freunde, als ich noch im „Käfig" gespielt habe, auf dem Fußballplatz auf der Wiese hinter meinem Elternhaus. Meine türkischen Freunde waren alle Gala-Anhänger.

Werden Sie in Österreich von der Politik als Beispiel für gelungene Integration herausgestellt?

ALABA: Ich glaube schon. Ich weiß, dass ich in der Öffentlichkeit stehe. Und dass das irgendwo dazugehört.

Ihr Bayern-Kollege Jérôme Boateng hat alltäglichen Rassismus im Jugendfußball in Berlin erlebt. Sind Sie dem in Kindertagen auch begegnet?

ALABA: Ja, sicherlich. Im Fußball gab's das schon mal oder in der Schule.

Hat Sie das belastet?

ALABA: Ich konnte ganz gut damit umgehen. Und wenn's drauf ankam, konnte ich mich auch ganz gut wehren.

Ihr Vater war der erste Dunkelhäutige im österreichischen Bundesheer. Müssen Sie da auch hin?

ALABA: Bisher habe ich noch keinen Brief bekommen. Solange ich im Ausland bin, muss ich da, glaube ich, nicht hin.

Wie lange geht die Wehrpflicht in Österreich?

ALABA: Ich glaube, bis 35 Jahre.

Wenn Sie mit 34 die Karriere beenden, kommt also noch die Einberufung.

ALABA: (lacht) Dann werde ich irgendwo noch verlängern.

Sind Sie eigentlich eher Stadtmensch oder Naturbursche?

ALABA: Leben möchte ich schon in der Großstadt. Aber von München aus fahre ich sehr, sehr gern nach Tirol in die Berge. Auch mal für zwei Tage, einfach um mal abzuschalten.

Und dann wandern?

ALABA: Naa. Der Wandertyp bin ich nicht. Ich gehe lieber in ein Wellnesshotel.

Das erste Geld als Fußballer verdienten Sie schon mit 15, eine Siegprämie als Ersatzmann auf der Austria-Bank. Und die Mama hat gesagt: Das wird gespart.

ALABA: Ja. Leider.

Als Sie endlich selber entscheiden konnten: Was war das Erste, was Sie sich kauften?

ALABA: Das waren bestimmt Klamotten. Die hab ich mir dann gegönnt. Ich beschäftige mich gern mit Mode.

Auch auf dem Kopf? Viele Fußballer hatten ja schon verrückte Frisuren.

ALABA: Ich auch. Genug. Einmal hatte ich einen blonden Streifen. Und dann einen violetten. Da waren wirklich ein paar verrückte Sachen dabei.

Violett war für die Austria, oder?

ALABA: Ja, im Herzen bin ich immer noch violett.

Hat damals noch keiner richtig hingeguckt?

ALABA: Doch. Aufgefallen bin ich schon mit dem violetten Streifen. Aber das hat schon ganz gut zu mir gepasst. Ich war früher ein Lausbub.

Und jetzt nicht mehr?

ALABA: Doch, eigentlich bin ich immer noch ein Lausbub. Aber ich weiß, wie ich das verstecke.

»Eigentlich bin ich immer noch ein Lausbub. Aber ich weiß, wie ich ich das verstecke.«

AUSTAUSCH Auf dem Vereinsgelände trifft Christian Eichler, Sportkorrespondent der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" in München, zum Interview für das BUNDESLIGA MAGAZIN David Alaba, Nationalspieler des FC Bayern.

adidas
BOSS
EVERYONE
ACE 16+ PURECONTROL
#BETHEDIFFERENCE
© 2016 adidas AG

News Liga

Auf Tour: Die Meisterschale vor der Skyline Dubais.

MEISTERSCHALE ERSTMALS IN DUBAI

AKTION Ein privat organisierter Bundesliga-Stammtisch, den deutsche Fußballfans vor Jahren in Dubai gegründet haben, hat die Meisterschale erstmals in die Vereinigten Arabischen Emirate geführt – geliefert wurde sie vom Handels- und Logistikdienstleister Hermes, Offizieller Premium-Partner der Bundesliga. Im Rahmen der von Hermes ins Leben gerufenen Aktion „Die Meisterschale und Du" hatte sich der Stammtisch um einen Besuch der Meisterschale beworben. Mitte Dezember wurde die Trophäe im Rahmen eines Public Viewing im Media One Hotel in der Dubai Media City öffentlich in dem Emirat ausgestellt. Auch Fototermine vor dem deutschen Konsulat sowie an verschiedenen Sehenswürdigkeiten Dubais standen auf dem Programm, darunter einer mit Blick auf den 828 Meter hohen Wolkenkratzer „Burj Khalifa" und einer auf der Insel „The Palm Jumeirah".

Der Bundesliga-Stammtisch trifft sich regelmäßig zum gemeinsamen Public Viewing, ganz unabhängig, für welchen Club das Fanherz schlägt. Anhänger des 1. FSV Mainz 05, des FC Schalke 04 und von Borussia Dortmund sind ebenso dabei wie solche des Hamburger SV, des SC Freiburg oder von Eintracht Frankfurt.

Bernhard Hujer, Gewinner der Aktion und Ideengeber für den Bundesliga-Stammtisch, war begeistert: „Ich kann es noch immer gar nicht glauben, dass wir die Meisterschale wirklich nach Dubai holen konnten. Durch dieses Highlight sind an diesem Abend noch mehr Bundesliga-Fans zum Fußballschauen gekommen, denn keiner wollte es sich entgehen lassen, ein persönliches Erinnerungsfoto mit der Meisterschale zu erhalten."

Meist gutes Wetter, hervorragende Rasenplätze: In Südafrika fand das Team der Hoffenheimer um Ermin Bicakcic (vorne rechts) und Tobias Strobl (vorne links) optimale Bedingungen vor.

TSG 1899 HOFFENHEIM: VORBEREITUNG IN SÜDAFRIKA

TRAININGSLAGER Eine Woche lang hat sich die TSG 1899 Hoffenheim in Südafrika auf die Rückrunde vorbereitet. In Rustenburg, etwa 140 Kilometer nordwestlich von Johannesburg, trainierte das Team von Huub Stevens unter erstklassigen Bedingungen im Trainingscamp „The Royal Marang".

Ein Testspiel gegen die Platinum Stars FC gewann die TSG nach Toren von Ermin Bicakcic und Sebastian Rudy 2:0. Zuvor musste die Partie gegen die Township Rollers (Botswana) wegen eines Unwetters nach 30 Minuten beim Stand von 1:0 abgebrochen werden.

Neben der Arbeit auf dem Platz nahmen sich Team und Trainer auch Zeit für Begegnungen mit den Menschen vor Ort. So besuchte Lutz Pfannenstiel, Head of International Relations, eine Schule in der Nähe von Rustenburg und brachte den Kindern T-Shirts und Trikots.

Die Auslandsaktivität der TSG 1899 Hoffenheim wurde ähnlich wie die Reisen von FC Schalke 04 und Bayer 04 Leverkusen zum Florida Cup 2016 von der DFL unterstützend begleitet.

WEIHNACHTS-AKTIONEN: HILFE FÜR KINDER

FÖRDERGELDER In Kooperation mit dem Zweitligisten RB Leipzig hat die Bundesliga-Stiftung bei einem Besuch der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin in Leipzig ihre traditionelle Weihnachtsaktion fortgesetzt.

Der Stiftung Kinderklinik Leipzig als Träger des Projekts für Sport- und Bewegungsangebote für chronisch kranke Kinder im Universitätsklinikum Leipzig wurde eine Fördersumme von 15.000 Euro zur Verfügung gestellt. In Anwesenheit von RB Leipzigs Geschäftsführer Ulrich Wolter und Profi Marvin Compper überreichte für die Bundesliga-Stiftung der Stellvertretende Vorstandsvorsitzende Kurt Gaugler den Scheck. Im Rahmen einer weiteren Aktion der Bundesliga-Stiftung wurde das vom Karlsruher SC als Träger initiierte Projekt „KSC macht Schule", bei dem ein wöchentliches Spezialtraining für Sonderschüler von Kooperationsschulen des Zweitliga-Clubs stattfindet, ebenfalls mit 15.000 Euro gefördert. KSC-Präsident Ingo Wellenreuther und Edmund Becker, Leiter im Nachwuchsleistungszentrum, nahmen den Betrag von Kurt Gaugler entgegen. Beim seit 2009 bestehenden Projekt „KSC macht Schule" durchlaufen Spieler der KSC-Talentteams ein spezielles Ausbildungsprogramm. Der Erwerb von sozialen Kompetenzen und die Entwicklung der Persönlichkeit sind das Ziel für die KSC-Talentteamspieler. So werden von ihnen beispielsweise sprachbehinderte und hörgeschädigte Kinder unterschiedlicher Nationalität und Hautfarbe aus Kooperationsschulen zwei- bis dreimal wöchentlich trainiert.

BUNDESLIGA STIFTUNG

SYMBOLTRÄCHTIG Das Wappen an der Decke des Spielertunnels im BORUSSIA-PARK erscheint aus dieser Perspektive wie ein Wegweiser: Es geht in Mönchengladbach weiter aufwärts..

ROLAND
ZORN
INNEN-
ANSICHTEN

KURS? NACH OBEN!

Borussia Mönchengladbach etabliert sich in der Bundesliga-Spitze. Trotz des Rückschlags zu Saisonbeginn blieb Sportdirektor Max Eberl besonnen und installierte mit André Schubert den nächsten Erfolgscoach – ein weiterer Schritt im Plan des Managers.

Text: Roland Zorn

Postbank
19
Kappa
11

AUSRUFEZEICHEN Mit dem 3:1-Sieg gegen den FC Bayern München, der ersten Saisonniederlage für den Rekordmeister, gelingt der Borussia Anfang Dezember ein Achtungserfolg. Fabian Johnson jubelt über den dritten Treffer für die Gastgeber. Hinter ihm freuen sich Oscar Wendt (links) und Raffael. Bayerns Jérôme Boateng liegt am Boden.

EIN FAN VON Borussia Mönchengladbach, der vor knapp einem Jahr Deutschland verlassen und irgendwo in der Welt ohne Internet und andere Nachrichtenquellen gelebt hätte und dieser Tage heimgekehrt wäre, der hätte beim Blick auf die Bundesliga-Tabelle und seinen Lieblingsverein womöglich gesagt: „Mann, sind die konstant." Wie im Vorjahr, als sie am Ende Dritte wurde, gehört die „Fohlenelf" zu den besten Bundesliga-Mannschaften mit europäischen Perspektiven. Und wie im Vorjahr lautet das Leitmotiv des Flipcharts in Max Eberls Büro „Schritt für Schritt". Doch anders als in der Saison 2014/15 hat einer der beliebtesten deutschen Clubs zu Beginn dieser Spielzeit eine veritable Krise zu überstehen gehabt. Fünf Bundesliga-Niederlagen zum Start nacheinander und dazu ein 0:3 beim allerersten Champions-League-Auftritt beim FC Sevilla – das war zu viel des Schlechten für Lucien Favre, den Fußballperfektionisten, der am 20. September 2015 nach rund viereinhalb segensreichen Jahren Knall auf Fall zurücktrat, obwohl ihn der Club behalten wollte. Der sensible Westschweizer hatte den Verein 2011 zunächst vor dem Abstieg bewahrt und ihn danach sukzessive in höhere, „europäische" Tabellenränge geführt, zuletzt eben nach Platz drei in der vorigen Bundesliga-Saison erstmals in die Champions League. Er machte mit seinem Abgang den Weg frei für die Gesundung und den prompten Wiederaufstieg des kurzzeitigen Tabellenletzten. So schnell kann's gehen. Eberl war von dem Tempo des Umkehrschwungs zwar ziemlich überrascht, von der Trendwende an sich aber nicht, da er stets daran geglaubt hatte, „dass wir ein sehr gutes Fundament haben und unser Gebäude nicht auf Streichhölzern errichtet ist".

Der Sportdirektor bewahrte seine niederbayerische Ruhe und fand schon einen Tag nach Favres Abschied in André Schubert, dem Coach der Mönchengladbacher U23-Regionalligamannschaft, einen Interimsnachfolger. Zwei Tage darauf gewann die bis dahin völlig verunsicherte Elf vom Niederrhein 4:2 gegen den FC Augsburg und war nach fünf weiteren Siegen aufs Neue in der Spitzengruppe der Bundesliga angekommen. Eine rasante Erfolgsserie mit Ausrufezeichen, die Eberl honorierte, als er den früheren Zweitligatrainer des SC Paderborn 07 und des FC St. Pauli am 13. November des Vorjahrs mit einem Vertrag bis zum 30. Juni 2017 ausstattete: „André ist sicher nicht ein Ebenbild von Lucien, denkt aber in eine ähnliche Richtung. Wir haben ihn ursprünglich mit der Intention geholt, neben Favre auf der Ebene der Profis einen weiteren Spielerentwickler im Unterbau zu haben. Wir wollen bei uns nämlich, wie es Mainz 05 bei Jürgen Klopp, Thomas Tuchel oder Martin Schmidt vorgemacht hat, nicht nur Spieler, sondern auch Trainer aufbauen."

Ein Vorhaben, das zu Eberls gründlichem Naturell passt. Der frühere Rechtsverteidiger der Borussia hält „80 Prozent des Fußballs für planbar, und diese 80 Prozent will ich zu 100 Prozent erreichen", sagt der 42 Jahre alte Chefarchitekt des Gladbacher Comebacks im Kreis der arrivierten Bundesliga-Mannschaften. „Dann haben wir das Gefühl, zumindest alles getan zu haben, was in unserer Hand liegt." Der selbst sehr bodenständig und authentisch gebliebene Macher des zuletzt ortsfesten Hochs am Niederrhein mit drei Europapokal-Teilnahmen in den vergangenen vier Jahren spricht zwar atemraubend schnell, verbreitet damit jedoch nie den Eindruck, ein Gehetzter zu sein. Einer der Gründe, warum Eberl seinen Club Schritt für Schritt in die schönsten Gefilde der Liga zurückgeführt hat, liegt in der Art und Weise seiner Planung: „Ich bin kein Freund kurzfristiger Beschlüsse, sondern setze eher auf mittelfristig wirksame Entscheidungen und Lösungen." Auch deshalb verpflichtete er im Februar 2011, als den Gladbachern das Wasser bis zum Halse stand, Favre, einen „Entwickler par excellence" der Gladbacher Spieler und Spielkultur, und nicht einen der bewährten Bundesliga-Nothelfer.

Nach Jahren im Bundesliga-Mittelmaß und zwei Abstiegen (1999/2007) haben die Gladbacher inzwischen eine Erfolgsbilanz des dynamischen Fortschritts vorzuweisen. Der neue Glanz des Clubs überstrahlt die Bundesliga zwar noch nicht derart hell wie in den goldenen Siebzigerjahren, als die Borussen fünf Mal die Deutsche Meisterschaft, ein Mal den DFB-Pokal und zwei Mal den UEFA-Pokal eroberten, doch immerhin: Der Traditionsverein Borussia VfL 1900 Mönchengladbach ist in der Moderne wieder wer.

PLANER Max Eberl setzt in Mönchengladbach auf mittelfristig wirksame Entscheidungen. Der Erfolg gibt ihm recht. Vor allem bei Transfers beweist er Geschick.

»Ein Spieler von uns muss besser werden, geduldig und lernbegierig bleiben wollen.«

Max Eberl, Sportdirektor von Borussia Mönchengladbach

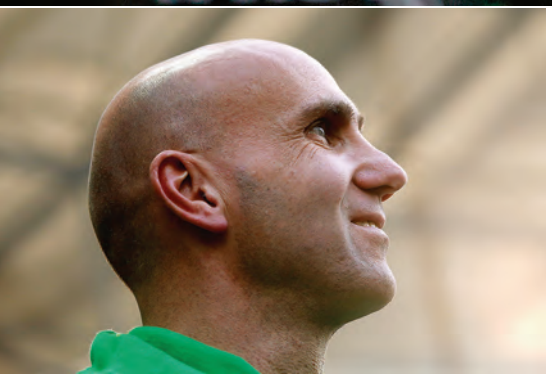
Daraus keine voreiligen oder gar falschen Schlüsse zu ziehen, ist Eberls Aufgabe. Und so sagte er, als die Borussia nach teils begeisternden Gruppenspielen vorerst Abschied von der Champions League nahm: „Erstmals dabei gewesen zu sein, war für uns wie ein Titelgewinn. Das wollen wir natürlich öfters erleben, aber wir dürfen uns deswegen die Sinne nicht vernebeln lassen." Über den Tag hinausdenkend, ist der Mann, der seinen Club peu à peu wieder zu einer Spitzenadresse im deutschen Fußball gemacht hat, froh über die neue Außenwirkung der Borussia: „Wir haben uns in den vergangenen Jahren wieder eine Identität und Visitenkarte erarbeitet, die unseren Verein für viele Spieler interessant macht."

Eberls Plan, seinen Club aus der Grauzone der Bundesliga herauszuführen, ging nach dem mit Favres erster Hilfe so eben verhinderten Bundesliga-Abstieg 2011 auf. Er wirkte auf die glücklich Davongekommenen wie ein reinigendes Gewitter und führte zu einer Gladbacher Qualitätsoffensive, die auf Sicht hohe Renditen verspricht. Der wirtschaftlich kerngesunde Club, dem der 2004 vollzogene Standortwechsel vom alten Bökelbergstadion eine neue Ertragsgrundlage gab, ist auch sportlich wieder in der Zone angekommen, in der sich Erfolge auszahlen. Eberl sagt: „Wir wollen diese Identität haben – junge, hungrige Mannschaft, junger, hungriger Verein." Dabei sieht er nicht darüber hinweg, dass die Borussia schon 115 Jahre alt ist und nicht allein die Jungen das Profil der Mannschaft schärfen. Die Anmutung der Gladbacher aber ist es, die Max Eberl mit seiner nach Aufbruch und Abenteuerlust klingenden Definition verbindet. Wer einen Kader mit dem Durchschnittsalter von rund 25 Jahren beisammenhat und mit einem Fußball überzeugen kann, in dem die Passsicherheit an guten Tagen hoch und das Beschleunigungsmoment groß ist, weckt schon mal Assoziationen, die sich mit der großen „Fohlenelf" und deren Protagonisten Netzer, Vogts, Heynckes, Wimmer oder Bonhof verbinden. Das wie im Rausch gelungene 3:1 gegen den FC Bayern München am ersten Dezemberwochenende war der deutlichste Beweis.

„Wir haben unsere Clubgeschichte auf unserem Weg mitgenommen und sind glücklich, ein weiteres erfolgreiches Kapitel in der großen Historie von Borussia Mönchengladbach schreiben zu dürfen", sagt Eberl. Seinen Verein über die Jahre mit Geschick und Verstand auf ein neues Plateau gehoben zu haben, ist Max Eberl zwar bewusst, doch sieht der Pragmatiker auch noch die Unterschiede, die die Borussia von den „Top Fünf" trennen, die in der Bundesliga ob ihrer Erfolge und ihrer Finanzkraft den Lauf der Dinge bestimmen. Der FC Bayern als Maß aller Dinge, Borussia Dortmund, der VfL Wolfsburg, Bayer 04 Leverkusen und der FC Schalke 04 seien die Clubs, die den erst in der jüngeren Vergangenheit wieder in die Spitzengruppe vorgerückten Gladbachern sowieso oder noch voraus seien.

Eberl hat als ein Meister kluger Transfers entschieden dazu beigetragen, der Borussia zu neuer Größe zu verhelfen – im gemeinschaftlichen Wirken mit sportlicher Kompetenz im eben erst bestätigten Präsidium um Clubchef Rolf Königs und „Vize" Siegfried Söllner durch Weltmeister Rainer Bonhof und „Kulttrainer" Hans Meyer, dazu mit großer Kontinuität auch in Person von Geschäftsführer Stephan Schippers. Eberl hat auch in diesem Jahr wieder ein hochwertiges Team zusammengestellt, dessen Profil die Anforderungen erfüllt, die sich Eberl zur Aufgabe gemacht hat: Erfahrung (Martin Stranzl, Álvaro Dominguez, Yann Sommer), Aufsteiger aus dem eigenen Nachwuchsleistungszentrum (Mahmoud Dahoud, Julian Korb), internationale Talente (Andreas Christensen, Thorgan Hazard), ein zentraler Anführer (Granit Xhaka) und flexible Angreifer mit Raumdeutergespür und unangestrengter Abschlussqualität (Lars Stindl, Raffael) bilden die Grundlage eines von langer Hand in Gang gesetzten Aufschwungs. „Ein Spieler von uns", beschreibt Eberl das Gladbacher Wunschprofil, „muss besser werden, geduldig und lernbegierig bleiben wollen. Er muss schnell im Kopf und auf den Beinen sein."

Eberl kann so seine Vorstellung vom konstanten Erreichen einstelliger Tabellenplätze – erwünscht sind dabei möglichst häufige Europapokal-Platzierungen – in die Tat umsetzen. „Ich darf das aber nicht mit einer Finanzierung anstreben, die nur mit einer Europapokal-Qualifikation aufgeht." Deshalb nähme der Sportdirektor auch Rückschläge in Form von Spieljahren ohne internationale Perspektive billigend in



STRAHLEMANN Der frühere U23-Coach André Schubert führte seine Mannschaft zu Beginn seiner Tätigkeit zu sechs Siegen am Stück. Damit hat er zugleich den Bundesliga-Rekord von Willi Entenmann mit dem VfB Stuttgart (1986) eingestellt.

Kauf: „Wenn wir dann Achter oder Neunter werden, ist das halt so. Aber vielleicht sind wir im Jahr danach wieder einen Schritt weiter."

Für abenteuerliche Erfolgsstrategien ist Max Eberl nicht zu haben. Warum auch? Er ist auf seinem Weg, basierend auf dem Know-how des nationalen und internationalen Talentepools und auf dem Geschick, Spieler für die Borussia zu begeistern, weit vorangekommen: „Vor sieben Jahren musste ich den jungen Spielern noch erzählen, was wir vorhaben. Sieben Jahre später können wir sagen: Guckt mal, was wir geschafft haben, guckt mal, welche Jungs bei uns groß geworden sind. Das könnt ihr bei uns auch schaffen." Auch deshalb fragt Eberl neu hinzukommende Jungprofis gerne: „Wo willst du hin?" Er erwartet dann nicht die Antwort: „Zu Borussia Mönchengladbach", denn da sind diese Spieler ja schon. „Dann kommen Namen wie Real Madrid, FC Barcelona oder Manchester United. Wir wollen, dass unsere Jungs den Ehrgeiz haben, da hinzukommen", sagt Eberl. Schließlich ist es ein Ziel der Borussia, Spieler, die abgegeben werden müssen, möglichst nur an Spitzenclubs zu transferieren. Die Beispiele Marc-André ter Stegen (FC Barcelona), Marco Reus (Borussia Dortmund), Max Kruse (VfL Wolfsburg) oder Dante (FC Bayern München) belegen diesen Anspruch.

Um selbst angemessen investieren zu können, braucht die Borussia von Zeit zu Zeit Einnahmen aus lukrativen Transfers. „Wenn wir es schaffen, niemanden verkaufen zu müssen und trotzdem investieren zu können, sind wir in der Spitze angekommen", sagt Eberl, „aber das ist ein mittel- bis langfristiges Ziel. Wir wollen keine Riesensprünge machen und uns am ominösen Roulettespiel ‚Rot oder Schwarz?' beteiligen, dann fällt man auch nicht ins Bodenlose, wenn es mal wieder schlechter läuft." Diese Gefahr droht immer, weil der Fußball noch nie so perfekt planbar war, dass er nicht auch voller Tücken steckte. Wer wüsste das besser als der Chefplaner und Krisenbewältiger Max Eberl? Seit einiger Zeit schaut er wieder gern auf sein Flipchart. „Der Pfeil", sagt er, „zeigt leicht nach oben." Mit anderen Worten: Mit den Gladbachern ist wieder zu rechnen: national wie international.

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im BUNDESLIGA MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.

BESUCH Zwei Stars treffen im Disneyland aufeinander – Javier Hernández von Bayer Leverkusen und Mickey Mouse.

EUPHORIE IN ÜBERSEE

Mit dem FC Schalke 04 und Bayer 04 Leverkusen haben zwei Clubs ihr Wintertrainingslager in den USA abgehalten. Im Rahmen der Teilnahme am Florida Cup 2016 wurde auch Werbung für die Bundesliga gemacht.

FLORIDA CUP

TEST Beim 2:0 gegen die Fort Lauderdale Strikers freut sich Schalkes Franco Di Santo (links) mit Johannes Geis über sein Tor.

EUPHORIE Die Profis von Bayer 04 Leverkusen sind ein beliebtes Motiv für die Fußballfans in den USA. Hier posiert Hakan Calhanoglu für ein Selfie.

ERFOLG Das Duell gegen Independiente Santa Fé aus Kolumbien im Florida Cup gewinnt Bayer 04 Leverkusen mit Javier Hernández (links) 1:0. Das Spiel wird in 170 Ländern live übertragen.

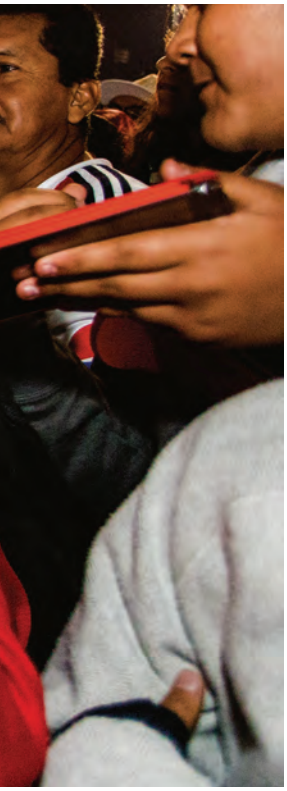
»Die Begeisterung für Bayer 04 ist hier geweckt worden.«

Michael Schade, Geschäftsführer Bayer 04 Leverkusen

"Wir liefern eine nicht zu unterschätzende Visitenkarte ab."

Alexander Jobst, Marketingvorstand FC Schalke 04

SCHNAPPSCHUSS Erinnerung an die Universal Studios in Orlando: Christoph Kramer im Freizeitpark.



AUSKUNFT Das Medieninteresse an den Spielern aus der Bundesliga ist groß, Schalkes Atsuto Uchida gibt eines von zahlreichen Interviews.

KORB Auf dem Platz üben die Schalker (oben) für den großen Moment, die Shootout Challenge beim NBA-Spiel der Orlando Magic gegen die Washington Wizards. Rechts: Johannes Geis und Kyriakos Papadopoulos (rechts) von Bayer 04 Leverkusen haben ihren Spaß.

PRÄSENZ Alexander Jobst, Schalkes Marketingvorstand (rechts), und Bayer Leverkusens Geschäftsführer Michael Schade (Mitte) ziehen gemeinsam mit dem Veranstalter und Ex-Profi Ricardo Villar (unter anderen Kaiserslautern und Unterhaching) ein positives Fazit der USA-Reise für beide Clubs.

ICH BRAUCHE DICH!

NEU: IST-DIPLOM ATHLETENMANAGEMENT

Sie wollen zum persönlichen Karrierebegleiter von Leistungssportlern werden? Ab Februar 2016 bietet das IST erstmals eine berufsbegleitende Weiterbildung, die gezielt auf die Rundumbetreuung im Spitzensport vorbereitet.

Weitere Infos auf www.ist.de/athletenmanagement

Anerkannte Abschlüsse
IST-Studieninstitut
0211 8 66 68-0
www.ist.de

IST Bildung, die bewegt

BONJOUR, BU

Die „Grande Nation“ lädt zum Fußballfest: In Frankreich findet im Sommer die EURO statt. In Deutschland haben französische Profis seit den Sechzigerjahren Spuren hinterlassen.

1966

Erster! Angefangen hat alles mit **Gilbert Gress** (Foto unten), der bis 1970 vier Jahre für den VfB Stuttgart spielte und mit 26 Toren immer noch der drittbeste französische Torschütze in der Bundesliga ist.

4

Elfmeter verwandelte von 1999 bis 2002 **Youri Djorkaeff** im Trikot des 1. FC Kaiserslautern – die meisten aller Franzosen.

194

Bundesliga-Einsätze hat **Franck Ribéry,** der damit der Rekord-Franzose ist. Dabei gelangen ihm 69 Tore, ebenfalls Rekord für einen Spieler aus der „Grande Nation“.

49

Franzosen liefen in der Geschichte in mindestens einem Bundesliga-Spiel auf.

3

Platzverweise kassierte **Matthieu Delpierre** (früher VfB Stuttgart), der eifrigste französische Kartensammler in der Bundesliga. Seine 32 Verwarnungen sind unerreicht, genauso oft vom Platz wie er flog sonst nur Johan Micoud. Aber für Delpierre gab es in der Bundesliga auch etwas zu feiern (siehe rechts).

8

Franzosen kamen beim **Sport-Club Freiburg** zum Einsatz – so viele wie sonst bei keinem anderen Bundesligisten. Angesichts der geografischen Nähe zu Frankreich nichts Ungewöhnliches.

Daten: OPTA

NDESLIGA!

7

Franzosen spielen aktuell in Deutschlands Oberhaus. Damit sind sie eine **Seltenheit.** Deutlich mehr stehen in England (31), Italien (21) oder Spanien (18) unter Vertrag.

6

Mal stemmte **Bixente Lizarazu** (ehemals FC Bayern München) die Meisterschale in die Höhe. Damit ist er französischer Rekordmeister in der Bundesliga. Allerdings kann er schon am Ende der laufenden Saison von Franck Ribéry (5) eingeholt werden.

6

Franzosen wurden in der Bundesliga **Deutscher Meister**. Einer von ihnen ist Matthieu Delpierre (2007). Allerdings verlor der ehemalige Stuttgarter auch die meisten Bundesliga-Spiele aller Franzosen (61).

1

Matthieu Delpierre und Valérien Ismaël sind die einzigen beiden Franzosen, denen ein **Eigentor** in der Bundesliga unterlaufen ist.

3

französische Torhüter gab es erst in der Bundesliga: **Simon Pouplin** (Foto links; ehemals SC Freiburg), Guillaume Warmuz (Borussia Dortmund) und Jean-François Kornetzky (Karlsruher SC).

0

Die Bundesliga wartet noch auf den ersten französischen Torschützenkönig.

STAND: 22.01.2016

HOFFNUNG AUF EIN GUTES JAHR

Ligapräsident **Dr. Reinhard Rauball** bezieht in seinem Kommentar regelmäßig Stellung zu aktuellen Themen des Profifußballs.

2016 beginnt für den Fußball mit mancher Sorge. Wenn die nötigen Neuanfänge gelingen, kann der Sport wieder im Vordergrund stehen.

NEIN, DAS JAHR 2015 war kein einfaches Jahr für den Fußball und seine großen Verbände. Von daher wird und muss das neue Jahr in vielerlei Hinsicht zu einem Neuanfang im Sinne von Transparenz und Glaubwürdigkeit werden. Ich persönlich erhoffe mir darüber hinaus, dass wir dann auch wieder mehr über sportliche Leistungen sprechen werden. Diese standen – aus bekannten und nachvollziehbaren Gründen – zuletzt leider oft im Hintergrund.

Blicken wir zunächst auf die Bundesliga, wo es schon in der Hinrunde einige Überraschungen gab. Wer hätte gedacht, dass Hertha BSC auf Platz drei überwintert? Hätte jemand für möglich gehalten, dass die beiden Aufsteiger, der FC Ingolstadt 04 und der SV Darmstadt 98, bislang so problemlos mithalten? Dazu die Berg-und-Tal-Fahrt von Borussia Mönchengladbach und das Comeback von Borussia Dortmund. Und nicht zu vergessen: der souveräne Herbstmeister FC Bayern München, der in der Form der Hinrunde sicherlich auch in der Champions League zum Favoritenkreis gehört. Vieles spricht daher dafür, dass wir uns auf eine ebenso attraktive Rückrunde freuen können.

In der Hinrunde war die Bundesliga erneut die torreichste Topliga der Welt. Es fielen durchschnittlich 2,82 Treffer pro Spiel. Bleibt es dabei, ist die Bundesliga zum Saisonende zum 26. Mal in Folge in dieser Hinsicht die Nummer eins. Und noch ein Fakt hat mich zuletzt beeindruckt: In der Hinrunde gab es so viele Auswärtssiege wie nie zuvor in 53 Jahren Ligageschichte, was die Unberechenbarkeit des Spielgeschehens einmal mehr unterstreicht.

Mit großer Vorfreude können wir auch auf den Sommer blicken. Die A-Nationalmannschaft reist als amtierender Weltmeister zur EURO nach Frankreich, anschließend wird in Deutschland die U19-Europameisterschaft ausgetragen. Und schließlich die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro, für die neben der Frauen-Nationalmannschaft auch Horst Hrubesch mit seiner U21 qualifiziert ist: Um hier im Sinne des gesamten deutschen Fußballs Unterstützung zu leisten, hat sich die Liga zu einem außergewöhnlich späten Saisonstart am 26. August entschlossen.

Sie sehen also: 2016 wird auch und gerade im sportlichen Bereich einiges zu bieten haben – und hoffentlich ein gutes Jahr. Der Fußball hat es verdient.

HOL DIR TOPPS KICK KOSTENLOS

FÜR IPHONE, IPAD UND ANDROID

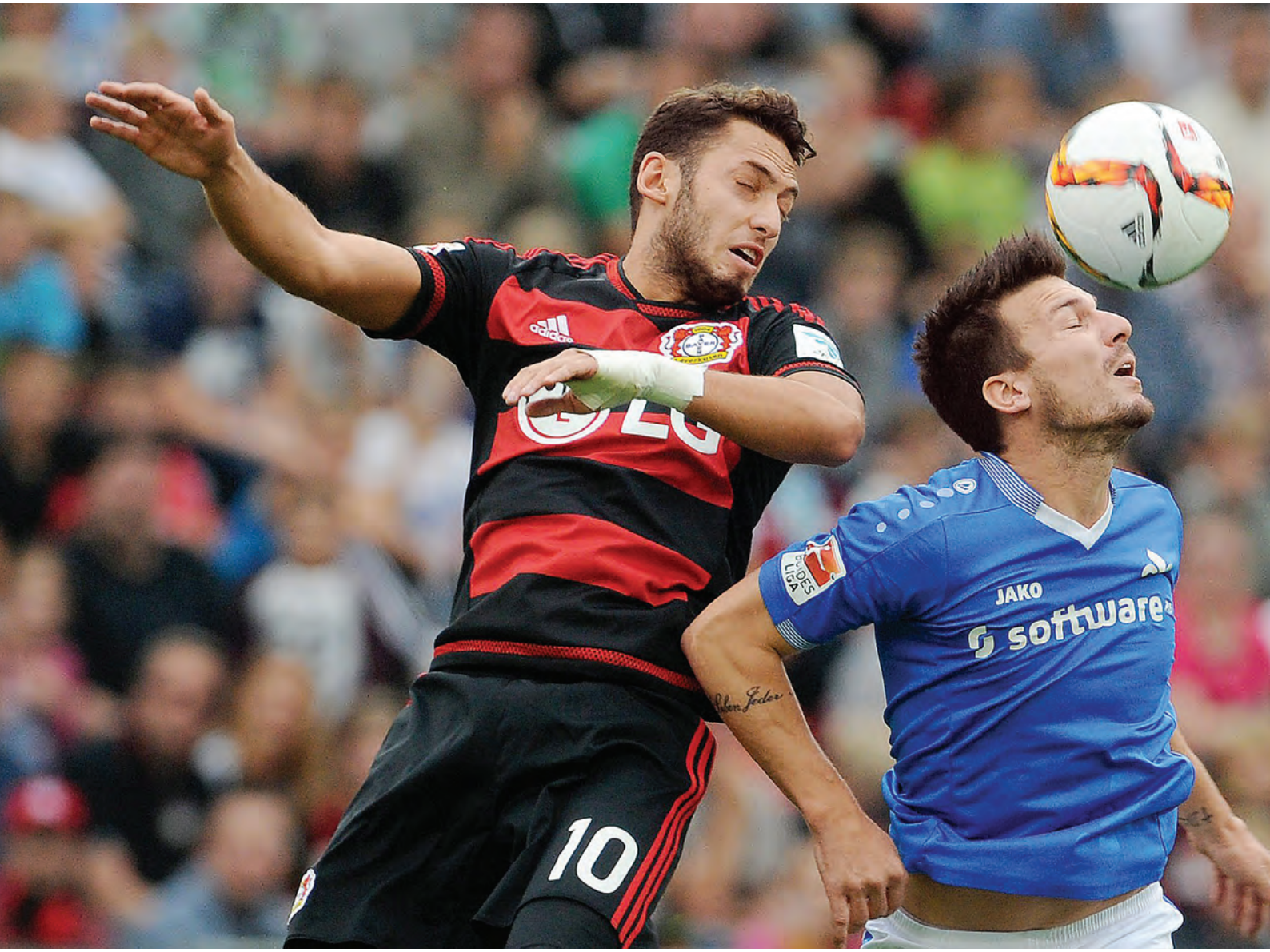
UND SICHER DIR 25 FREE-PACKS!

Erhältlich im App Store

JETZT BEI Google play

ALL BUNDESLIGA CLUB LOGOS AND DFL LOGOS ARE PROTECTED TRADEMARKS OF THE RESPECTIVE CLUBS/ORGANISATIONS AND ARE USED WITH THE KIND PERMISSION OF THE RESPECTIVE OWNERS. MANUFACTURED UNDER LICENSE FROM THE DFL/LIGAVERBAND IN SOLE RESPONSIBILITY OF TOPPS DEUTSCHLAND GMBH. TOPPS© AND TOPPS KICK® ARE TRADEMARKS OF THE TOPPS COMPANY, INC. APPLE, THE APPLE LOGO, IPAD, AND IPHONE ARE TRADEMARKS OF APPLE INC., REGISTERED IN THE U.S. AND OTHER COUNTRIES. APP STORE IS A SERVICE MARK OF APPLE INC.

BUNDESLIGA
OFFIZIELLES LIZENZPRODUKT



SCHWER BERECHENBAR

Wie vorhersehbar sind die Spielausgänge der Bundesliga im Vergleich mit anderen europäischen Topligen? Ein Forschungsprojekt hat tausende Partien untersucht. Das Ergebnis: Der deutsche Spitzenfußball ist immer für Überraschungen gut.

Text: Dominik Schreyer und Sascha L. Schmidt

DYNAMISCH Hakan Calhanoglu (links) von Bayer Leverkusen überspringt Jerôme Gondorf vom SV Darmstadt 98 – letztlich verliert der Champions-League-Teilnehmer sein Heimspiel gegen den Aufsteiger unerwartet 0:1.

SPÄTESTENS SEIT dem 5:1 des FC Bayern München gegen Borussia Dortmund in der aktuellen Saison wird erneut die Frage diskutiert, ob die Bundesliga ausgeglichen genug ist, um Fans und Sponsoren einen spannenden Wettbewerb zu bieten. Ist die Bundesliga (zu) berechenbar geworden? Müssen Fans neidvoll nach England oder Spanien schauen?

Wie so oft hilft es auch hier, das aktuelle Geschehen differenziert zu betrachten.

In der öffentlichen Diskussion um sogenannte schottische oder spanische Verhältnisse in der Bundesliga geht es in der Regel primär darum, welcher Verein zu welchem Zeitpunkt die Meisterschaft für sich entscheiden kann. Als Faustregel gilt dabei: Je länger das Meisterschaftsrennen offen und je größer das Feld der Meisterschaftsanwärter ist, desto spannender ist auch die Bundesliga.

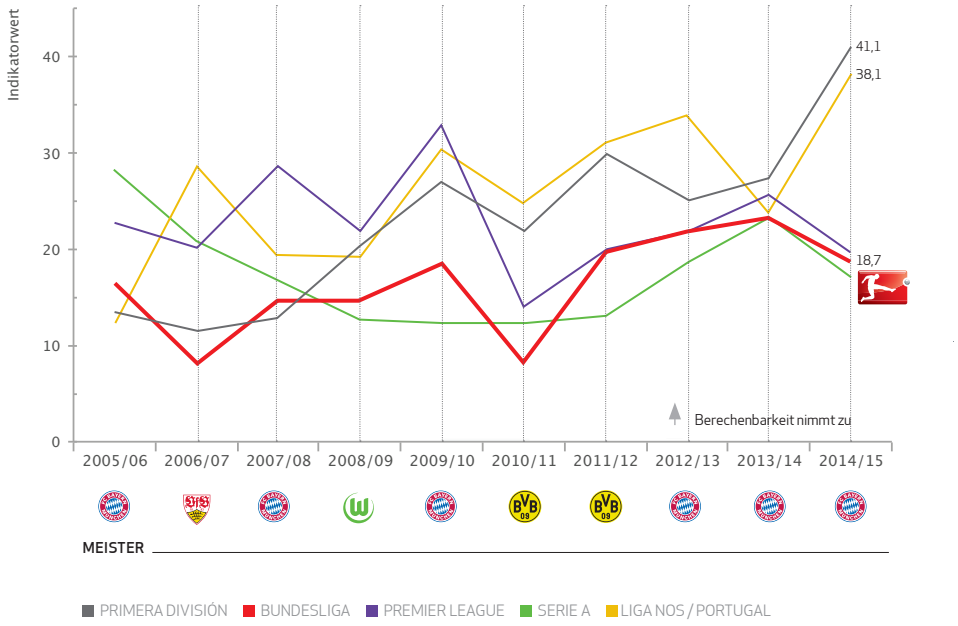
Am überwiegenden Teil der Fanrealität geht diese Diskussion allerdings weitestgehend vorbei. Während für Fans von Bayern München und Borussia Dortmund die Meisterschaft das selbst erklärte Saisonziel sein mag, geht es für die meisten Bundesliga-Teams um den Einzug in die Champions League oder die Europa League, um das Erreichen des Relegationsplatzes oder darum, den Abstieg zu verhindern. Für die Vielzahl der Zuschauer ist die Meisterschaft dementsprechend nur eine von vielen Entscheidungen innerhalb der 306 Bundesligapartien. Ein früh entschiedenes Meisterschaftsrennen bedeutet demnach nicht, dass die Bundesliga an sich berechenbarer geworden ist.

Um die Berechenbarkeit der Bundesliga als Ganzes beurteilen zu können, haben wir einen Indikator entwickelt, der misst, wie regelmäßig die Erwartungen im Vorfeld eines Ligaspiels im Saisonverlauf tatsächlich auch erfüllt werden. Unsere Grundüberlegung ist dabei vergleichsweise einfach: Wenn das Heimteam trotz einer hohen Heimsiegwahrscheinlichkeit (berechnet auf Basis von Wettquoten) verliert, ist das Ergebnis (abgebildet durch die Tordifferenz) überraschend. Geschieht dies in einer Liga häufig, ist sie unberechenbar, das heißt, Spielergebnisse sind durch den Markt schwierig vorherzusagen. Man könnte auch sagen: Es gibt viele überraschende Ergebnisse.

Um die ermittelten Ergebnisse besser beurteilen zu können, haben wir für einen Zeitraum von zehn Jahren (Saison 2005/06 bis 2014/15) insgesamt 13.570 Ligaspiele in den gemäß UEFA-Verbandskoeffizienten derzeit fünf stärksten Fußballligen in Europa (Spanien, Deutschland, England, Italien und Portugal) analysiert. Dabei zeigt sich, dass die Bundesliga in der Saison 2014/15 insgesamt weniger berechenbar war als noch in den

WIE BERECHENBAR IST DIE BUNDESLIGA?

Je höher der Wert des Indikators, desto berechenbarer war die Saison in der Liga. Bei einem Indikatorwert von null ist eine Prognose der Spielstärkedifferenz zweier Mannschaften nicht möglich, bei einen Indikatorwert von 100 herrscht vollständige Vorhersehbarkeit.



drei vorherigen Spielzeiten und damit in etwa auf dem Niveau der Saison 2009/10 lag (siehe Abbildung).

Im internationalen Vergleich der Topligen in Europa muss sich die Bundesliga mit diesem Wert übrigens nicht verstecken. Im Gegenteil: Insgesamt war die Bundesliga in der Saison 2014/15 weniger berechenbar als die englische Premier League, die spanische Primera División und die portugiesische Liga. Nur Fans der italienischen Serie A konnten eine noch weniger berechenbare Liga in ihrem Land verfolgen.

Im Zeitverlauf fällt auf, dass insbesondere die Spielergebnisse in der spanischen Liga in den vergangenen Jahren schrittweise berechenbarer geworden sind. Ein Grund hierfür, auch wenn es zunächst paradox anmuten mag, liegt in dem intensiveren Kampf um die spanische Meisterschaft, an dem sich neben dem FC Barcelona und Real Madrid zuletzt auch Vereine wie Atlético Madrid oder der FC Valencia beteiligten. Die spanische Spitzengruppe dominierte die Liga bisweilen so sehr, dass der Ausgang der meisten Ligaspiele vorhersehbar war – wirkliche Überraschungen gab es selten.

In der Bundesliga wiederum lassen sich in der Regel nur die Spielausgänge der Partien mit Münchner Beteiligung einigermaßen verlässlich prognostizieren, während die übrigen Vertreter der häufig unterschiedlich besetzten Spitzengruppe immer wieder für eine Überraschung gut sind. So zum Beispiel das 1:2 von Borussia Dortmund beim 1. FC Köln zum Abschluss der Hinrunde. Sollte das Team von Josep „Pep“ Guardiola die Meisterschaftsfrage also auch in der Saison 2015/16 frühzeitig für sich entscheiden können, ist dies nicht zwingend gleichbedeutend damit, dass der Wettbewerb an sich berechenbarer (und damit langweiliger) geworden ist. Hier sei insbesondere an den Abstiegskampf der vergangenen Saison 2014/15 erinnert, der für eine Vielzahl der Zuschauer sicherlich deutlich spannender war, als es ihnen, zum damaligen Zeitpunkt, recht sein mochte.

Über die Autoren

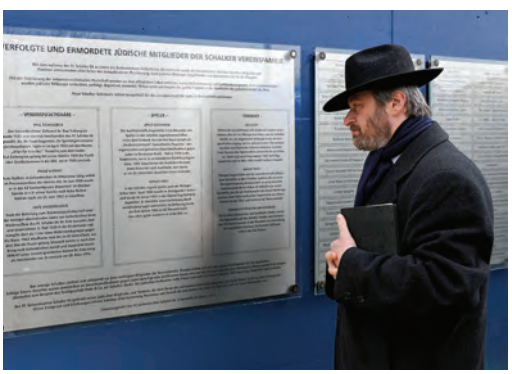
Juniorprofessor DR. **DOMINIK SCHREYER** (WHU – Otto Beisheim School of Management) untersucht verhaltensökonomische Fragestellungen im Anwendungsfeld Sport. Derzeit beschäftigt er sich insbesondere mit Veränderungen im Sportkonsumentenverhalten.

Prof. DR. **SASCHA L. SCHMIDT** ist Seniorprofessor, Lehrstuhlinhaber und Leiter des Center for Sports and Management (CSM) und forscht dort unter anderem zur Zukunft des Profisports. Seit 2014 ist er an der WHU – Otto Beisheim School of Management tätig.

© 2015 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS and the EA SPORTS logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © The FIFA name and OLP Logo are copyright or trademark protected by FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All Bundesliga club logos, DFL and DFB logos are trademark of the respective clubs/organisations and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the Ligaverband/DFL and DFB. All sponsored products, company, names, brand names and logos are the property of their respective owners. All trademarks are the property of their respective owners. Manufactured under license by Electronic Arts Inc.

NIEMALS VERGESSEN

Ende Januar, rund um den Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, findet der „Erinnerungstag im deutschen Fußball“ statt – in diesem Jahr bereits zum zwölften Mal.



GEDENKTAFEL Beim FC Schalke 04 stehen auf der Tausend-Freunde-Mauer vor der VELTINS-Arena die Namen jüdischer Mitglieder, die während des NS-Regimes verfolgt wurden.

MAHNUNG In der Gedenkhalle des früheren Konzentrationslagers Auschwitz erinnern Fotos an die Opfer der Nationalsozialisten.

NIE WIEDER! DER ERINNERUNGSTAG

Am 27. Januar 1945 befreiten Soldaten der Roten Armee die Häftlinge des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Die Initiative »Nie wieder! – Erinnerungstag im deutschen Fußball«, ein Bündnis aus Einzelpersonen, Fangruppen und Fanprojekten, Vereinen, Verbänden und Institutionen aus dem Fußball, hat es sich zur Aufgabe gemacht, der Opfer des nationalsozialistischen Terrorregimes zu gedenken. Das Bündnis wendet sich seit der Gründung 2004 gegen jene, die den Fußball mit antisemitischen und rassistischen Parolen und Aktionen missbrauchen.
Mit den Aktionen der Fans und der Vereine zum »Erinnerungstag im deutschen Fußball« rund um den 27. Januar wird ein starkes Zeichen gesetzt: für eine Kultur des Verstehens und für ein demokratisches Gemeinwesen, in dem die Würde jedes Menschen geachtet und verteidigt wird.

DER RENOMMIERTE Historiker und Publizist Prof. Dr. Michael Wolffsohn (Foto) über die Gründe dafür, dass das Gedenken an den Holocaust auch über 70 Jahre danach unverändert wichtig und wertvoll ist.

Herr Prof. Wolffsohn, was können Aktionen wie der „Erinnerungstag im deutschen Fußball", der in diesem Jahr zum zwölften Mal stattfindet, bewirken?

PROF. DR. MICHAEL WOLFFSOHN: Jedes einzelne Engagement ist ein Mosaikstein für Menschlichkeit und Erinnerung daran, dass Menschen andere menschenwürdig leben lassen. Ich denke in diesem Zusammenhang auch an weitere Aktionen der Proficlubs, etwa die regelmäßigen Gedenkfahrten von Fans von Borussia Dortmund nach Polen, unter anderem in das Konzentrationslager Auschwitz. Der FC Bayern München hat kürzlich den Platz vor seiner Arena nach dem früheren langjährigen jüdischen Vereinspräsidenten Kurt Landauer benannt. Dazu durchleuchten viele Clubs selbstkritisch ihre NS-Vergangenheit.

Was kann jeder Einzelne dafür tun, Antisemitismus zu bekämpfen?

WOLFFSOHN: Es geht nicht nur um Antisemitismus, wenngleich verbale und auch tätliche Übergriffe auf Juden und antijüdisches Gedankengut in jüngerer Vergangenheit wieder zugenommen haben. Es gilt, jeden Extremismus und jede Form von Intoleranz zu bekämpfen. Gegen die Täter muss der Staat viel härter durchgreifen. Bund, Länder und Gemeinden müssen der Polizei den Rücken stärken. Materiell und ideell. Die Gerichte müssen die Gesetze strikter anwenden. Die Gesetze unserer Demokratie und vor allem das Grundgesetz, das die Würde jedes einzelnen Menschen als das wichtigste Gut einstuft, sind für jeden bindend, gleich welcher Herkunft oder Religion er ist. Das bedeutet im Umkehrschluss aber, dass Integration nicht nur eine Hol-, sondern auch eine Bringschuld ist.

Theoretisch stimmt das. Doch welches konkrete Mittel gibt es gegen solche stärker werdenden extremistischen Tendenzen in Deutschland?

WOLFFSOHN: Stichwort Willkommenskultur: Die große Mehrheit beweist zum Glück, dass die Intoleranten nur eine – nichtsdestotrotz erschreckende – Minderheit darstellen. Für sie hilft nur: Bildung, Bildung, Bildung. Und für die Unverbesserlichen harte Strafen, die schnell vollstreckt werden.

Zurück zum Erinnerungstag: Manche Stimmen behaupten, einen solchen Tag im Gedenken an den Holocaust brauche es nach so langer Zeit doch gar nicht mehr.

WOLFFSOHN: Oh doch! Das Thema ist hochaktuell. In den 70 Jahren seit dem Mord der Nationalsozialisten an sechs Millionen Juden Europas gab und gibt es zu allen Zeiten Regierungen, die ihre eigenen Bürger oder fremde Völker vernichten oder vertreiben. So gesehen ist der Holocaust die unmittelbare Gedankenverbindung zu den Millionen Menschen, die aus ihren Heimatländern vor Krieg und Verfolgung fliehen. Zwar sind die Zahlen, Methoden und Umstände der Nazibarbarei ohnegleichen, aber der Holocaust ist auch ein allgemeines Denk-, Merk- und Leidmal für den geschundenen Menschen an sich.

BUNDESLIGA-INSIDER

JETZT AUF FUSSBALL

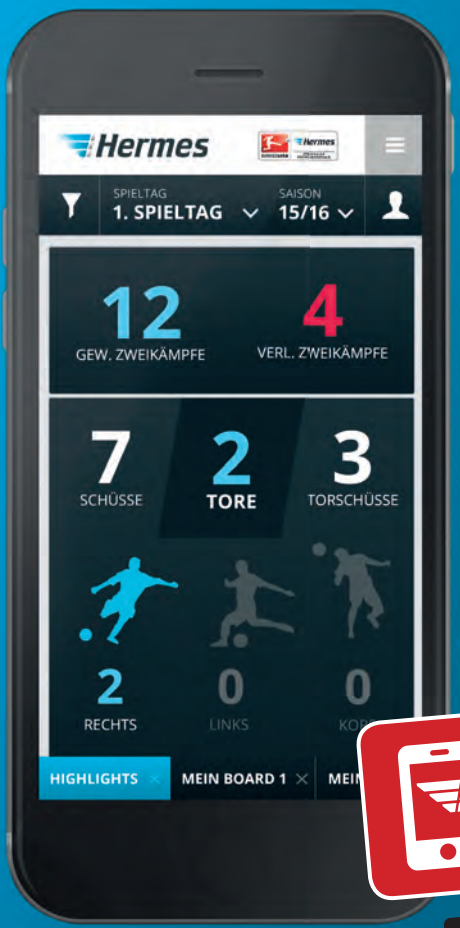
Wie steht's bei Werder gegen Darmstadt? Wie viele Kilometer hat Benedikt Höwedes an den letzten drei Spieltagen heruntergespult? Wo zappelt der Ball nach einem Elfmeter am häufigsten im Netz? Und welche Ecke liegt welchem Torhüter besonders? Wie oft ist Jonathan Schmid in dieser Saison eigentlich schon ausgewechselt worden? Und wie war seine Passquote zuvor? Trifft Lukas Hinterseer eigentlich häufiger mit links oder mit rechts? Oder mit dem Kopf? Oder mit einem ganz anderen Körperteil? Welcher Herthaner hält den internen Einwechselrekord? Und welcher Spieler hat die meisten Spielminuten gesammelt? Hat Ron-Robert Zieler im letzten Spiel mehr als 15 Flanken und Ecken abgefangen? Oder war er das vielleicht gar nicht, sondern Manuel Neuer? Welcher Club ist der absolute Ballbesitz-Champion und welcher läuft nur hinterher? Wie oft hat Raúl Bobadilla im laufenden Spiel gefoult? Und hat Erik Durm überhaupt schon mal eine gelbe Karte gesehen? Hat Hoffenheim oder Leverkusen häufiger auf das Frankfurter Tor geschossen? Oder sogar Anthony Ujah? Gibt es jemanden, der bessere Werte hat als Julian Draxler? Wie nah sind die Schalker eigentlich ihrem ersten Meistertitel? Wie viele Freistöße hat Bayer Leverkusen an den letzten sieben Spieltagen zugesprochen bekommen? Und wie viele Tore hat Hakan Calhanoglu seitdem erzielt? Welcher der Bender-Zwillinge hat die bessere Zweikampfbilanz? Und wer mehr Tore vorbereitet? Wer hat mehr Pässe gespielt: Xabi Alonso oder der HSV? Führt Mainz 0:5?

Auch gut zu wissen:
private Päckchen und Pakete schon ab 3,89 €*
verschicken – in über 14.000 PaketShops.

Weil's gut ankommt.

WISSEN IN ECHTZEIT:

.HERMESWORLD.COM



Neu: jetzt auch als App!

Download on the App Store

ANDROID APP ON Google play

BUNDESLIGA

Hermes
OFFIZIELLER PREMIUM-PARTNER

Hermes

*mit Online-Paketschein auf www.myhermes.de oder mit dem Mobilen Paketschein in der Hermes App.

2 1 3

DIE BESTEN AUS 2015

Bayern Münchens Robert Lewandowski ist von den Kapitänen der 36 Proficlubs zum herausragenden Bundesliga-Profi des vergangenen Jahres gewählt worden. Hinter ihm landeten sein Teamkollege Thomas Müller und Pierre-Emerick Aubameyang von Borussia Dortmund auf den Plätzen zwei und drei.

»Er bringt einfach alles mit, was einen Topstürmer auszeichnet. Er ist technisch versiert, kopfballstark und besitzt eine hohe Spielintelligenz.«

JOHAN DJOUROU, Kapitän Hamburger SV, über Robert Lewandowski

PAUL VERHAEGH: 1. Bester Bundesliga-Profi 2015 ist für mich Arjen Robben, weil er in jedem Training das Maximum gibt und für den Fußball lebt. 2. Alexander Manninger: Ich habe großen Respekt davor, wenn man in seinem Alter noch einen solchen Ehrgeiz in jedem Training hat. 3. Douglas Costa – er hat bei den Bayern vom ersten Tag an Topleistungen gebracht.

FABIAN LUSTENBERGER: 1. Pierre-Emerick Aubameyang, weil er einfach eine unglaubliche Torquote aufzuweisen hat. 2. Granit Xhaka, weil er in Mönchengladbach der absolute „Chef" im Mittelfeld ist und aus meiner Sicht großartig spielt. 3. Thomas Müller, weil er es wie kaum ein anderer Spieler der Liga versteht, immer da zu sein, wo er gebraucht wird!

CLEMENS FRITZ 1. Kevin De Bruyne, weil er in der Saison 2014/15 eine überragende Rückrunde gespielt hat. 2. David Alaba, weil er stets konstant starke Leistungen abruft. 3. Robert Lewandowski, weil er einen überragenden Torinstinkt hat.

AYTAC SULU: 1. Jérôme Boateng. Er ist für mich der beste Innenverteidiger der Liga, hat ein tolles Jahr gespielt. 2. Yunus Malli. Er hat eine super Entwicklung hingelegt, bis hin zum türkischen Nationalspieler. 3. Manuel Neuer. Er ist der beste Torwart der Welt und spielt auf konstant hohem Niveau.

MATS HUMMELS: Meine drei Spieler des Jahres sind Pierre-Emerick Aubameyang, Robert Lewandowski und Kevin de Bruyne.

ALEX MEIER: 1. Carlos Zambrano, weil er der beste Innenverteidiger der Liga ist. 2. Thomas Müller, weil er immer ein Tor schießt

VERFOLGER Stimmen erhalten haben auch Jérôme Boateng (FC Bayern) und Karim Bellarabi (Bayer Leverkusen).
Wahlmodus: Drei Nominierungen, maximal ein Spieler aus dem eigenen Club.

oder eins vorbereitet. 3. Douglas Costa, weil ich noch keinen Spieler gesehen habe, der so einen Antritt hat.

JOHAN DJOUROU: 1. Robert Lewandowski. Er bringt einfach alles mit, was einen Topstürmer auszeichnet. Er ist technisch versiert, kopfballstark und besitzt eine hohe Spielintelligenz. Und natürlich ist er enorm torgefährlich. 2. Jérôme Boateng. Er spielt auf meiner Position. Vielleicht schaue ich deshalb noch etwas genauer hin. Er hat 2015 konstant auf extrem hohem Niveau gespielt. 3. Pierre-Emerick Aubameyang. Er hat im Jahr 2015 vielleicht die beste Entwicklung genommen. Sein Tempo ist beeindruckend. Wir respektieren uns auch abseits des Spielfeldes.

CHRISTIAN SCHULZ: Ich habe mich für Leroy Sané als Newcomer des Jahres entschieden. Er hat mit all seinen Qualitäten eine große Karriere vor sich. Dahinter sehe ich Douglas Costa, der als Offensivspieler extrem schnell und wendig ist, sowie Lars Stindl, der für mich einer der cleversten Spieler der Bundesliga ist.

PIRMIN SCHWEGLER: 1. Robert Lewandowski – der kompletteste Stürmer der Liga. 2. Pierre-Emerick Aubameyang. Speziell in der zweiten Jahreshälfte mit Wahnsinnsquote. 3. Leroy Sané. Der Junge wird noch richtig viel Wirbel machen.

MARVIN MATIP: 1. Douglas Costa – ohne Eingewöhnungsphase war er direkt prägender Spieler bei Bayern, schnell, trickreich und präsent. 2. Pierre-Emerick Aubameyang – hat eine unfassbare Torquote, ist pfeilschnell und trifft so gut wie immer die richtige Entscheidung. 3. Robert Lewandowski – ist immer anspielbar, nicht wirklich ausschaltbar, ein kompletter Stürmer ohne Defizite.

MATTHIAS LEHMANN: 1. Jérôme Boateng – defensives Bollwerk mit offensiver Power. 2. Robert Lewandowski – eiskalt vor dem Tor. 3. Pierre-Emerick Aubameyang – blitzschnell und torgefährlich.

LARS BENDER: Robert Lewandowski, Thomas Müller und Karim Bellarabi sind für mich die drei Spieler des vergangenen Jahres. Lewandowski hat ein unglaubliches Jahr gespielt und ist definitiv bester Stürmer in 2015. Bei Thomas Müller sagt seine Quote bei Torbeteiligungen alles. Karim Bellarabi ist für mich der Aufsteiger des Jahres, er hat eine fantastische Saison gespielt.

JULIAN BAUMGARTLINGER: 1. Douglas Costa. Er ist eine große Bereicherung der Liga, die zu Saisonbeginn niemand so richtig auf dem Zettel hatte. Er ist die gefährlichste Waffe in der Bundesliga. 2. Robert Lewandowski. Der beste Stürmer der Welt. 3. Ilkay Gündogan. Ein kompletter Spieler, der jedem Spiel seinen Stempel aufdrückt.

GRANIT XHAKA: 1. Pierre-Emerick Aubameyang. Er hat über das gesamte Jahr hinweg kontinuierlich richtig gute Leistungen gebracht und viele wichtige Tore geschossen. Er ist ein klasse Stürmer. 2. Thomas

AUFSTEIGER Zum ersten Mal zur Wahl stand Douglas Costa (FC Bayern), der auf Anhieb zahlreiche Nominierungen von den Kapitänen erhielt. Auch der 20-jährige Leroy Sané (FC Schalke 04) erfuhr durch die Kollegen eine hohe Wertschätzung.

Müller. Auch er spielt sehr konstant und ist immer für ein Tor gut. Er ist sehr wichtig im Spiel der Bayern und kann mit seiner Art immer etwas Entscheidendes machen. 3. Douglas Costa. Er spielt zwar erst ein halbes Jahr bei den Bayern, hat sich in der Bundesliga aber super integriert. Er ist ein toller Spieler, der mit seinen schnellen Dribblings nur schwer zu stoppen ist.

PHILIPP LAHM: Gerade in unserer Mannschaft, aber auch bei anderen Bundesliga-Clubs gibt es eine Vielzahl von Spielern, die 2015 Überragendes geleistet haben. Einzelne Spieler möchte ich deshalb nicht herausheben.

BENEDIKT HÖWEDES: 1. Thomas Müller. Was er Woche für Woche auf Weltklasseniveau hingelegt hat, ist schon beeindruckend. Mit seiner Art und Weise auf dem Platz war und ist er einzigartig in der Bundesliga. 2. Douglas Costa. Er hat das Spiel der Bayern mit seinem Tempo noch einmal auf ein anderes Level gehoben. Eine absolute Rakete auf dem Platz. 3. Leroy Sané. Er ist für mich der Shootingstar des Jahres. Es ist eine Freude, jeden Tag auf dem Trainingsplatz zu sehen, wie er sich weiterentwickelt. Ein super Fußballer.

CHRISTIAN GENTNER: 1. Robert Lewandowski: Er ist ein kompletter Stürmer, der technisch stark, robust, schnell und kopfballstark ist. 2. Diego Benaglio: Diego ist ein herausragender Torhüter, der unheimlich viel Ruhe ausstrahlt und keine große Show macht. 3. Jérôme Boateng: Sein Spielaufbau, seine Schnelligkeit und sein Zweikampfverhalten sind top. Er ist derzeit der wahrscheinlich beste Innenverteidiger weltweit.

DIEGO BENAGLIO: 1. Kevin De Bruyne, weil er einfach eine überragende Rückrunde gespielt und wichtige Spiele entschieden hat. 2. Robert Lewandowski, weil er über das Jahr konstant seine Tore schießt und auch in wichtigen Spielen trifft. 3. Pierre-Emerick Aubameyang, da er sich im vergangenen Jahr noch einmal gesteigert hat, mittlerweile kontinuierlich auf absolutem Top-Niveau spielt und für Borussia Dortmund enorm wichtig geworden ist.

BENJAMIN KESSEL: 1. Thomas Müller. Er schießt viele Tore, bereitet ebenso viele vor und hat eine faszinierend unkonventionelle Spielweise. 2. David Alaba. Er ist unerreicht in Sachen Konstanz auf höchstem Niveau. 3. Karim Bellarabi. Mein ehemaliger Mitspieler ist mit seinen überragenden Tempodribblings zu Recht zum Nationalspieler gereift.

FABIAN KLOS: 1. Thomas Müller – der für mich außergewöhnlichste und zuverlässigste Bundesligaspieler in diesem Jahr. 2. Pierre-Emerick Aubameyang – unfassbar schnell und enorm treffsicher. 3. Philipp Lahm – wieder mal ein konstant gutes, fehlerfreies Jahr.

PATRICK FABIAN: Kevin De Bruyne: Der Belgier hat ein überragendes Jahr in Wolfsburg gehabt. 2. Thomas Müller: wahrscheinlich DER deutsche Spieler 2015, er hat auch in diesem Jahr außergewöhnlich viele Momente gehabt. Hoffentlich wird es nächstes Jahr anders, zum Beispiel könnte er im DFB-Pokalviertelfinale im Februar 2016 mal einen schwachen Tag erwischen … ;-) 3. Alex Meier: Torschützenkönig trotz langer Verletzungspause; angesichts der Konkurrenz, nicht nur in Frankfurt, sehr beachtlich. Hat beim Comeback direkt wieder getroffen, deshalb für mich einer der Spieler 2015.

MARCEL CORREIA: 1. Jérôme Boateng: Er hat eine unglaubliche Saison gespielt und ist für mich einer der besten Verteidiger der Welt. 2. Platz zwei teilen sich Robert Lewandowski und Pierre-Emerick Aubameyang: Beide sind aufgrund der Anzahl ihrer Tore wahnsinnig wichtig für ihre Teams.

BRANIMIR BAJIC: 1. Robert Lewandowski spielt eine klasse Saison, sowohl in der Bundesliga als auch in der Champions League, er trifft wie am Fließband. Er hat überragende Fähigkeiten und gehört für mich zu den besten Spielern, die es in Deutschland gibt. 2. Pierre-Emerick Aubameyang ist pfeilschnell, da kannst du als Verteidiger oft nur hinterhergucken. Er spielt wohl gerade die beste Saison seines Lebens. 3. Aytac Sulu: Als Verteidiger schaue ich natürlich auch auf die Defensivleute. Mir gefällt Aytac Sulu von Darmstadt 98 gut, er zeigt eine konstante Leistung und geht als Kapitän voran, hat außerdem schon vier Treffer erzielt.

KARIM HAGGUI: 1. Thomas Müller, er ist einfach momentan der beste Spieler der Bundesliga. 2. Robert Lewandowski, er ist ein kompletter Stürmer, in jeder Situation brandgefährlich. 3. Pierre-Emerick Aubameyang – durch seine Schnelligkeit und seine Technik ist er eine Waffe.

MANUEL KONRAD: 1. Robert Lewandowski. Er hat sich zum absoluten Topstürmer entwickelt. Für mich aktuell der beste Stürmer der Welt. Er ist in jedem Spiel gefährlich und präsent, er hat einen Schuss links wie rechts, ist kopfballstark. Er bringt alles mit, was ein Topstürmer braucht. 2. Jérôme Boateng. Ein wahnsinnig guter Abwehrspieler, der sich sowohl in der Nationalmannschaft als auch beim

»5 Tore in 9 Minuten – noch Fragen?«

DANIEL HALFAR, Kapitän 1. FC kaiserslautern, über Robert Lewandowski

»Ist immer anspielbar, nicht wirklich ausschaltbar, ein kompletter Stürmer ohne Defizite.«

MARVIN MATIP, Kapitän FC Ingolstadt, über Robert Lewandowski

FC Bayern riesig entwickelt hat. Extrem schnell, kopfballstark und beidfüßig. Sein Spielaufbau ist hervorragend. Deswegen hat er sich bei mir den Titel „Bester Innenverteidiger" verdient. 3. Leroy Sané. Ein Newcomer, der einfach unbekümmert auftritt und jetzt schon wahnsinnige Leistungen bringt mit seinen 20 Jahren. Er sorgt in seinem ersten Bundesliga-Jahr richtig für Furore. Er ist sehr dribbelstark und wahnsinnig schnell. Der Junge hat eine große Zukunft vor sich.

JULIAN SCHUSTER: 1. Thomas Müller. Seine Art, Fußball zu spielen, ist nicht nur erfolgreich, sondern begeistert auch total. 2. Douglas Costa. Seine individuelle Klasse war in vielen Spielen der Türöffner für das Bayern-Spiel. 3. Ilkay Gündogan. Spielt nach langer Verletzung wieder auf sehr hohem Niveau – seine Klasse kann nicht hoch genug anerkannt werden.

MARCO CALIGIURI: 1. Daniel Caligiuri. Ein absoluter Teamplayer! Setzte sich gegen die Konkurrenz von Weltklassespielern durch und steuerte seinen Anteil zum Pokalsieg und zur Vizemeisterschaft bei. 2. Lars Stindl: Hat sich in den letzten Jahren zum absoluten Leader entwickelt und trifft außerdem regelmäßig. 3. Karim Bellarabi: Unberechenbarer Spieler! Hat in kürzester Zeit eine enorme Entwicklung genommen.

MARC SCHNATTERER: Meine Spieler des Jahres 2015 sind: 1. Thomas Müller. 2. Robert Lewandowski. 3. Pierre-Emerick Aubameyang.

DANIEL HALFAR: 1. Pierre-Emerick Aubameyang. Diese Schnelligkeit gepaart mit Torgefahr, dazu noch diese Frisur, damit landet man auf dem ersten Platz. 2. Robert Lewandowski. 5 Tore in 9 Minuten – noch Fragen? 3. Douglas Costa. Hat schon in seiner ersten Bundesliga-Saison durch die Kombination von Schnelligkeit, technischer Finesse und Abschlussstärke begeistert.

DIRK ORLISHAUSEN: 1. Benjamin Köhler. Man gestatte mir die Ausnahme, mit ihm einen Zweitliga-Profi zu nominieren: Aber sein Umgang mit der Krankheit und sein Kampf auf den Platz zurück sind für mich die Leistung des Jahres schlechthin. 2. Manuel Neuer. Ein tolles Jahr, überragendes Torwartspiel – aufgrund dessen er es verdient gehabt hätte, Weltfußballer zu werden. 3. Kevin De Bruyne. Überragender Mittelfeldmann, sei es noch in Wolfsburg oder jetzt in der Premier League.

DOMINIK KAISER: 1. Robert Lewandowski. Er ist ein außergewöhnlicher Stürmer, der einfach überragende Fähigkeiten besitzt und immer wieder seinen Torriecher und seine große Abschlussqualität unter Beweis stellt. 2. Jérôme Boateng. Ein Weltklasse-Innenverteidiger, der sowohl im Verein als auch in der Nationalmannschaft eine feste Größe ist und einfach regelmäßig auf höchstem Niveau starke Leistungen zeigt. 3. Pierre-Emerick Aubameyang, weil er extrem schnell, beweglich und zudem sehr kaltschnäuzig vor dem Tor ist. Außerdem spielt er frech und schlitzohrig, überrascht damit oftmals seine Gegenspieler.

CHRISTOPH SCHINDLER: 1. Pierre-Emerick Aubameyang wegen seiner „Buden". 2. Douglas Costa aufgrund seines starken Eins-gegen-Eins und seiner Torgefährlichkeit. 3. Für mich als Innenverteidiger darf auch Jérôme Boateng nicht in diesem Ranking fehlen. Ihn zeichnet sein Spiel nach vorne aus, auf sein Konto gehen bereits ein paar Assists – in der Defensive sein starkes Zweikampfverhalten.

JAN POLAK: 1. Ilkay Gündogan – wegen seiner Übersicht und seiner Fähigkeit, das Spiel zu lenken. 2. Douglas Costa – wegen seiner überragenden Technik, Spritzigkeit und Schnelligkeit. 3. Robert Lewandowski – wegen seines Killerinstinkts.

MARVIN BAKALORZ: 1. Thomas Müller, er ist unheimlich konstant und teamorientiert. 2. Pierre-Emerick Aubameyang, er ist immer torgefährlich, blitzschnell und ebenfalls teamorientiert. 3. Douglas Costa, der beste Dribbler, torgefährlich und konstant stark.

SÖREN GONTHER: 1. Jérôme Boateng. Er ist für mich der beste Innenverteidiger der Welt. Unfassbar, wie er sich mit und seit der Weltmeisterschaft in Brasilien entwickelt hat. 2. Thomas Müller. Er bringt in jedem Spiel eine Topleistung, ob in der Liga oder im Pokal, in der Champions League oder mit der Nationalmannschaft. Dabei kann er eine unglaubliche Quote an Toren und Vorlagen vorweisen. 3. Pierre-Emerick Aubameyang. Er hat ein sensationelles Jahr hinter sich, seine Torquote ist einfach überragendend.

STEFAN KULOVITS: 1. Robert Lewandowski – bester und komplettester Mittelstürmer der Welt. 2. David Alaba – trotz seines Alters der begehrteste Linksverteidiger weltweit und auch aufgrund seiner „Allround-Qualitäten" für mich der beste Legionär, den wir in Österreich je hatten. 3. Kevin De Bruyne – spielte eine super Saison 2014/15 und führte seine Mannschaft als Leader zum Pokalsieg.

Porträt

RONALD RENG TRIFFT CHRISTIAN GENTNER

KAPITÄN MIT WEITBLICK

Christian Gentner durchlebt herausfordernde Zeiten beim VfB Stuttgart. Der Verantwortung als Vorbild und Anführer bei „seinem“ Verein stellt er sich so professionell wie reflektierend.

Text: Ronald Reng

OFFENHEIT Im Gespräch mit dem BUNDESLIGA MAGAZIN zeigt Christian Gentner verschiedene Seiten von sich: den nüchternen Analysten, aber auch den Profi mit viel Humor.

IM CLUBRESTAURANT des VfB Stuttgart ermuntert Christian Gentner den Fotografen und den Reporter, ruhig ungesund zu essen. „Die Hamburger hier sollen sehr gut schmecken“, sagt er. Er selbst wählt sportlergerecht Rigatoni mit ein wenig Hähnchenbrust. Aber doch, gelegentlich esse er selbst auch mal einen Hamburger mit Pommes, „das ist wichtig für den Kopf“, findet er: nicht sklavisch den Anforderungen des Profifußballs zu folgen, sondern zwischendurch auch einmal zu entspannen, indem man tut oder isst, was man will.

Und so führt uns der Hamburger mit Pommes schon zum allumfassenden Thema beim VfB in diesen Tagen: Auch mal zu entspannen, die natürliche Leichtigkeit wiederzufinden, ist mit das Wichtigste und leider das Schwierigste, wenn man im Abstiegskampf steckt. „Der Druck zieht sich bis ins Privatleben, keine Frage“, sagt Gentner, „er verfolgt dich die gesamte Woche. Da willst du abends nicht schön essen gehen, sondern setzt dich auf die Couch und schaltest den Fernseher ein, um nichts zu hören.“

Er sagt das nüchtern, offen. Es braucht nur ein paar Minuten, um zu bemerken, dass Christian Gentner ein reflektierender Mensch ist. Vor allem aber ist er verantwortungsbewusst. Seit zweieinhalb Jahren ist er der Kapitän des VfB; seit drei Jahren steckt die Mannschaft jede Saison wieder im Abstiegskampf.

Dafür könnte er Gott und die Welt verantwortlich machen, nur nicht sich selbst, denn Christian Gentner ist ein erwiesener Klassespieler, 2007, mit 21, wurde er Deutscher Meister mit dem VfB, er wechselte für drei Jahre zum VfL Wolfsburg und gewann 2009 wieder die Meisterschaft, er wurde Nationalspieler und kehrte als Autorität nach Stuttgart zurück.

Heute, mit 30, ist er noch immer derselbe Fußballer, ein Mittelfeldspieler mit Energie und zuckersüßen Pässen. Doch im Teamsport Fußball wird der Erfolg eben nicht nur von der Qualität der Spieler bestimmt, sondern auch von Dutzenden ande-

CHRISTIAN GENTNER

Geboren am 14. August 1985 in Nürtingen. Verheiratet, ein Sohn.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1988–1997 TSV Beuren
- 1997–1999 VfL Kirchheim
- 1999–07/2007 VfB Stuttgart
- 07/2007–06/2010 VfL Wolfsburg
- seit 2010 VfB Stuttgart

Deutscher Meister 2007, 2009, DFB-Pokalfinalist 2007, 2013, 5 A-Länderspiele; 306 Bundesliga-Spiele (37 Tore): VfB Stuttgart (207/26), VfL Wolfsburg (99/11)

(STAND: 22.01.2016)

rer Faktoren wie Stabilität, taktischer Abstimmung oder der Dynamik der Ereignisse. Auf der Suche nach dem verlorenen Erfolg beschäftigt sich Christian Gentner mit all diesen tausend Einflüssen, denn er will sie ändern, er fühlt sich für die unschöne Situation verantwortlich, vielleicht mehr als jeder andere beim VfB. Und so ist das Gespräch mit ihm noch besser als der Hamburger. Während des gesamten Mittagessens weicht er keiner Frage aus.

„Mach dir nicht zu viel Druck“, ermahnte ihn vergangene Saison der damalige VfB-Trainer Huub Stevens. Gentner verstand, was Stevens meinte. Aber er entgegnete ihm: „Wer spricht denn dann die Dinge an, wenn nicht ich, der Kapitän? Der VfB ist das letzte Mal vor 40 Jahren abgestiegen, wenn wir mit mir als Kapitän absteigen, hängt mir das mein Leben lang nach. Da mache ich mir schon Druck.“

Denn dies ist sein Verein. „Hier habe ich den Großteil meines Lebens verbracht.“ Mit 14, in der C-Jugend, durfte er zum VfB. Sein Zuhause in Beuren, am Fuße der Schwäbischen Alb, war rund 30 Kilometer entfernt. Es fühlte sich weit weg an. In Beuren erntete Christian Gentner in den Sommerferien mit den Brüdern und Cousinen Kartoffeln, Kirschen, Äpfel auf den Feldern der Großeltern. Dinge, die man mit Geld kaufen konnte, waren nicht so wichtig. Draußen zu spielen, darum ging es. Nach Stuttgart fuhren sie einmal im Halbjahr mit der Mutter zum Kleiderkaufen und an seltenen Festtagen mit dem Vater oder Trainer, um den VfB spielen zu sehen. „Es mal zum VfB zu schaffen, war der Traum.“

Heute genießt er selbstverständlich die Vergnügungen der Stadt, Kino, Restaurants, Konzerte, aber innerlich, sagt Christian Gentner, „bin ich nie ein Stadtmensch geworden“. Mit seiner Frau und dem elfmonatigen Sohn lebt er am Stadtrand von Stuttgart. Von dort aus sieht das Stadion in der Stadt unter einem immer noch wie ein Sehnsuchtsort aus.

Christian Gentners Stimme wird hell, als er die großen Momente der Stuttgarter Meisterschaft 2007 rekapituliert. „Damals wurde in den letzten Wochen der Saison das elektrisierende Gefühl immer stärker: Hier passiert was. In der Euphorie über jeden weiteren Sieg schaukelten wir uns auf ein unglaubliches Niveau hoch. Der letzte Spieltag, wir liegen 0:1 hinten, und Thomas Hitzlsperger haut einen Eckball volley aus 16 Metern ins Tor, einfach so, ganz selbstverständlich.“ Und damit ist er wieder in der Gegenwart angekommen: „Solche Dinge machst du nicht, wenn du Dritt- oder Zweitletzter bist.“

Er ist in den jüngsten drei Jahren nachmittags oft stundenlang mit seinen zwei Hunden durch den Wald bei Rotenberg gegangen, um all die Fragen zu verarbeiten, die als Kapitän in Abstiegssorgen auf ihm lasten. Haben wir wirklich das Tempo, um ein radikales Angriffspressing zu spielen? Soll ich noch einen Mannschaftsabend organisieren, um den Zusammenhalt zu stärken? Oder nerven wir uns nur, wenn wir uns auch noch abends sehen? Zwischen all den Fragen hat er die Antwort gefunden, wie er als Kapitän dem Team helfen will: „Miroslav Klose hat mal gesagt, er versuche, durch das, was er in Spiel und Training vormache, Einfluss zu nehmen. Das ist mein Ziel: Weiterspielen, wenn es nicht läuft; auch nach der Niederlage voll engagiert, superprofessionell trainieren. In den Kraftraum gehen, um Verletzungen vorzubeugen, und nicht um Muskeln für den Sommer im Freibad aufzubauen.“ Vielleicht, sagt er, könne er so durch sein Beispiel andere mitziehen, wieder hinauf auf ihr wahres Niveau.

Der Sieg gegen den VfL Wolfsburg im letzten Spiel vor der Winterpause unter dem neuen Trainer Jürgen Kramny hat die Zuversicht geweckt, es könnte sogar ein Vorteil sein, dass sie schon seit drei Jahren im Abstiegskampf stecken. Sie können auf die bewährten taktischen Automatismen zurückgreifen, das kompakte Verteidigen hinter der Mittellinie und die rasanten Angriffe über die Flügel. Die Frage, ob man im vergangenen Sommer wirklich gut daran tat, einen funktionierenden Spielstil durch etwas radikal Neues, nämlich die Verteidigung in vorderster Linie, zu ersetzen, findet Christian Gentner „legitim“. Wenn jedoch „jemand von uns jetzt sagt, er habe von Anfang an nicht an den neuen Stil geglaubt, dann ist er nicht ehrlich. Wir hatten uns dafür entschieden und lange genug Zeit, ihn einzustudieren. Mit den ersten Niederlagen kamen dann die Zweifel, und mit den Zweifeln kommen automatisch mehr Niederlagen.“ Wir machen nach dem Mittagessen noch einen Spaziergang über das VfB-Vereinsgelände. Im neuen Nachwuchsleistungszentrum scherzen wir mit einem Jugendtrainer, der drei Bananen auf dem Schreibtisch liegen hat. „Dein Mittagessen?“ – „Nein. Mein Tagesessen!“ Christian Gentner kennt hier jeden. Am nächsten Schreibtisch sitzt sein älterer Bruder. Michael Gentner ist Koordinator für die VfB-Jugendteams von der U16 abwärts. Auch der jüngste der drei Gentner-Jungs, Thomas, durchlief die Jugendschule des VfB, später spielte er beim TuS Koblenz. Nach einem Knieschaden muss er nun im schlechtesten Fall seine Karriere beenden. Jeden Tag, sagt Christian Gentner, rede er mit seinen Brüdern über Fußball. Die grundsätzliche Freude am Spiel nimmt ihm der Abstiegskampf nicht. Dass es ganz oben mehr Spaß macht als ganz unten, sagt er an diesem Vormittag nur einmal – in einem ganz anderen Zusammenhang: Auf der Leiter Kirschen und Äpfel von den Bäumen zu pflücken, sei als Kind deutlich schöner gewesen, als Kartoffeln am Boden zu ernten.

Der Autor: **RONALD RENG**, hier im Gespräch mit Christian Gentner, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage: Die andere Geschichte der Bundesliga«. Sein aktuelles Werk: »Mroskos Talente«.

HISTORIE Geschichten und Geschichte der Bundesliga, etwa die größten Spiele (oben links), zeigen die per Video-on-Demand bereitgestellten mehr als 60 Filme – zu jeder Zeit.

ERLEBNIS Marco Bode, Aufsichtsratsvorsitzender des SV Werder Bremen (oben), erzählt von der Erfolgssaison 1992/93, als er mit dem Club Deutscher Meister wurde.

HINGUCKER Auch Borussia Dortmund und Uwe Grauer können unter den Augen von Schiedsrichter Bernd Heynemann Bode und die Grün-Weißen auf deren Weg zum Titelgewinn nicht stoppen.

GESCHICHTE(N), NEU ERZÄHLT

Stück für Stück hebt die DFL den Schatz des Deutschen Fußball Archivs – als Basis für ein Video-on-Demand-Angebot, das Generationen miteinander verbindet.

Text: Harald Pistorius

ES IST EINE „Hall of Fame“ der neuen Zeit, immer geöffnet, an keinen Ort gebunden und von fast unendlicher Weite. Sie hat acht faszinierende Räume, wächst täglich und erzählt immer wieder neue Geschichten. Die Bundesliga auf Abruf, als Video-On-Demand (VoD) – das ist der Traum eines jeden Fußballfans.

Seit September 2015 sind die Türen zum virtuellen Museum der Deutschen Fußball Liga geöffnet: Über 60 aufwendig produzierte Filme zur Geschichte der Bundesliga stehen auf Sky Deutschland als erstem Partner derzeit zum Abruf bereit und sind bereits nach kurzer Zeit ein Erfolg am Markt. Weitere Folgen kommen kontinuierlich hinzu.

Wer die Kraft der Bilder und Töne spüren will, muss sich hineinklicken in die Ausstellungssäle.

Saison-Finale: Am Ende wird’s heiß in der Bundesliga, oben und unten. Das sind die Tage, an denen Geschichte geschrieben wird. Titelrennen und Abstiegskampf, Tränen und Triumphe – Kutzop-Elfmeter und Meister der Herzen, Nürnbergs Abstieg und Vizekusens Trauma.

Legenden der Liga: Die Ruhmeshalle der Bundesliga, Aufnahme nur für die ganz Großen. Porträts, Interviews und natürlich die besten Szenen der unvergänglichen Liga-Stars von Uwe Seeler über Rudi Völler bis hin zu Michael Ballack.

Meine Saison: Wenn die Helden erzählen, wird die grandiose Saison eines Clubs lebendig. Die Frankfurter Künstler, die Uerdinger Dauerbrenner, der große Happel-HSV – Zeitreisen durch Spielzeiten der Superlative aus der Sicht eines Vereins.

Die schönste Tore: Es ist der Sinn des Spiels – der Ball muss ins Tor. Stürmerstars eines Vereins präsentieren die schönsten Treffer des jeweiligen Clubs aus der gesamten Liga-Geschichte. Versprochen: Es sind die Filme mit der größten Torquote der Geschichte.

Top 11: Sie prägten die Jahrzehnte und repräsentieren die Entwicklung des Spiels. Die besten ihrer Dekade auf den Positionen Torwart, Abwehr, Mittelfeld und Angriff. Und auf der Trainerbank.

Meine Helden: Stars von heute schwärmen von ihren Vorgängern – von den Idolen ihres Clubs, die Vorbilder und Legenden geblieben sind. Das Treffen der Generationen.

Inside Bundesliga: Die schönsten Geschichten, die wundersamsten Märchen, die kuriosesten Storys. Die Sage der Breisgau-Brasilianer steht neben dem Album „Österreicher in der Bundesliga". Eine Wundertüte.

Die größten Spiele: Mehr als 16.000 Partien hat es seit dem Start der Bundesliga am 24. August 1963 gegeben – die spektakulärsten, die wichtigsten, die kuriosesten werden hier noch einmal aufgeführt. Mit Originaltönen und Erinnerungen der Hauptdarsteller, im Zusammenhang erzählt – die munterste Fußballgeschichtsstunde, die es je gab.

Die Zahl der Filme – zwischen 15 und 60 Minuten lang – wächst stetig, übersichtlich sortiert laden sie den Fußballfan immer wieder zu einem Rundgang ein. In der Rubrik „Bundesliga Collection" präsentiert Sky Deutschland ein Produkt, von dem DFL-Geschäftsführer Christian Seifert sagt: „Wer Fußballfan ist, wird dieses Angebot lieben."

Innerhalb der DFL ist die Direktion „Interaktive Medien" mit Projektleiter Oliver Pribramsky für das neue Angebot verantwortlich. Es „soll die Chancen, die sich durch das veränderte Mediennutzungsverhalten in Verbindung mit technologischen Weiterentwicklungen ergeben, für die Bundesliga mittel- und langfristig erschließen", sagt Direktorin Susanne Timosci:

SET Für ihn geht das „Lebbe" auch nach der Karriere weiter: Dragoslav Stepanovic alias „Stepi", Ex-Trainer von Eintracht Frankfurt (unten), wird für seinen Auftritt vorbereitet. Uwe Bein, Weltmeister von 1990 mit der Deutschen Nationalelf und ehemaliger Spieler bei Eintracht Frankfurt, aus der halbnahen Kameraperspektive.

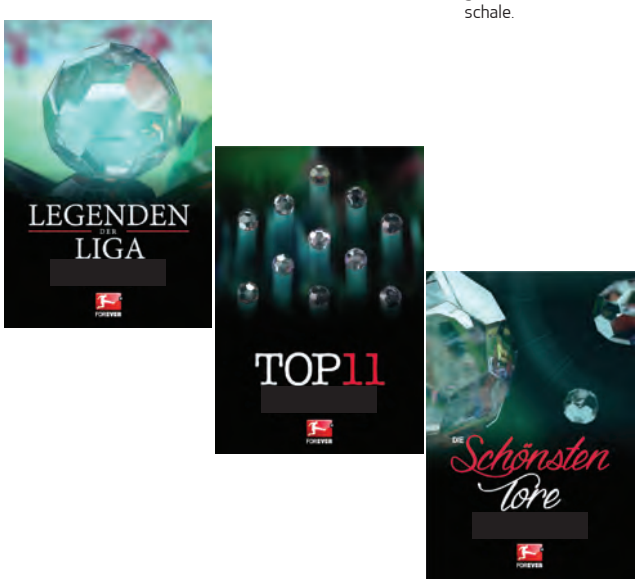
„Unvergessene Bundesliga-Momente nicht nur im Herzen zu bewahren – das bedeutete früher, Zeitungsartikel in Schwarz-Weiß an die Wand zu pinnen oder die schönsten Szenen im Fernsehen gesehen zu haben. Aber eben nur einmal. Und zur festgelegten Sendezeit. Heute können wir das Schönste, Spektakulärste, Aufregendste aus mehr als 50 Jahren Bundesliga immer und immer wieder erleben und mit anderen Fans teilen – das ist die digitale Welt. Das ist Video-on-Demand."

Die Basis des Spektakels lagerte vor zehn Jahren noch in silbernen Filmdosen, schwarzen Videokassetten und auf Magnetbändern unterschiedlicher Formate in den Regalen der Archive der deutschen Fernsehsender. Es war ein Schatz, den die DFL in den vergangenen Jahren Stück für Stück gehoben hat.

Zehntausende von Stunden mit Spielberichten, Interviews, Zusammenfassungen und Originalaufzeichnungen – ein Schatz, gewiss, aber auch eine gigantische Anhäufung von

DAS ECKIGE MUSS INS ECKIGE.
Das offizielle Bundesliga Magazin der DFL – jetzt auch als E-Paper für Smartphones und Tablets. Download kostenlos im App Store oder bei Google Play.
BUNDESLIGA

COUP Der damalige Fußballer des Jahres, Stefan Kuntz, präsentiert die 1991 mit dem 1. FC Kaiserslautern gewonnene Meisterschale.



SERIE Ob die Besten ihrer Dekade oder tolle Treffer: Die Filme bieten eine Fülle an glanzvollen Momenten der Spielgeschichte der Bundesliga.

bewegten Bildern. Ein kostbares Archiv, aber anfangs so unaufgeräumt wie eine Krimskramskiste.

Das Deutsche Fußball Archiv, geführt von der DFL-Tochter SPORTCAST in Köln, leistete jahrelange Basisarbeit. Alexander Günther, Geschäftsführer bei SPORTCAST, erinnert sich an die Anfänge: „Drei Jahre waren wir damit beschäftigt, das Material einzusammeln. Dazu sind wir in Archive gestiegen und haben Regale durchsucht. Danach folgte der Prozess der Digitalisierung und schließlich die Erfassung der Metadaten – das ist die Verschlagwortung der Bilddaten, die eine systematische Suche erst möglich macht."

Ein Archiv, in dem man nichts findet, ist kein Archiv. Und was ist die Nadel im Heuhaufen, wenn es beispielsweise gilt, die ersten Bilder von Michael Ballack in der Jugend des Chemnitzer FC zu finden?

„Wir haben jetzt ein intelligentes, lernendes Archiv, das nicht nur wächst, sondern immer besser wird", sagt Alexander Günther mit berechtigtem Stolz auf die Fleißarbeit, mit der das Deutsche Fußball Archiv aufgebaut wurde.

Da zieht selbst einer der Altmeister der Fußballfernsehmacher den Hut. „Solch ein Archiv zu haben, in dieser Vollständigkeit und Perfektion – dafür hätten wir damals alles gegeben", sagt Ernst Huberty, der als „Mr. Sportschau" der Jahre 1963 bis 1982 zum Gründungsmythos der Bundesliga gehört.

72.000 Stunden Rohmaterial an bewegten Bundesliga-Bildern stehen nun, perfekt verschlagwortet und intelligent durchsuchbar, zur Verfügung. 72.000 Stunden? Wer sich darunter nichts vorstellen kann, dem sei geholfen: Das entspricht 48.000 Fußballspielen in voller Länge. Auf 400.000 DVDs. Datenvolumen: 1.800 Terabyte. Oder gut acht Jahren Fußball, Tag für Tag, Nacht für Nacht.

Um aus dieser gigantischen Bilderflut hochwertige Filme zu erzeugen, wurden in einem Auswahlverfahren acht Produktionsfirmen gesucht und gefunden. Sie erarbeiten in einem aufwendigen redaktionellen Prozess vom Exposé über das Drehbuch bis hin zum Rohschnitt die Filme der unterschiedlichen Formate.

Alte Bilder aneinanderzureihen, das genügte nicht. Es galt, eine neue, frische Dramaturgie zu finden. Das Ergebnis rechtfertigt den Aufwand. Die Filme fügen sich über den Wiedererkennungswert von Design, Sound und Präsentation wie die Teile einer Serie zusammen. Und doch sorgen die verschiedenen Stilarten der Filmemacher für jene Vielfalt in Bildsprache, Erzählform und Dramaturgie, die den Folgen eine eigene Handschrift gibt, für Spannung und Abwechslung sorgt.

Gemeinsam ist allen Filmen die Liebe zum Detail bei der Auswahl von Originalbildern und -tönen. Da zeigt sich der Fußballzeitgeist, und der Wandel im Stil der Reportagen und Interviews aus den Stadien sorgt für Wehmut bei den Älteren wie für freundliche Heiterkeit bei den Jüngeren.

Tragendes Element der Folgen sind die aktuellen Kommentierungen von Spielern und Trainern aus 52 Jahren Bundesliga. Die Offenheit, mit der Wolfgang Overath auch über die Tiefen seiner Karriere spricht, die Freude, mit der Marco Bode von den großen Werder-Jahren erzählt, oder die Begeisterung, mit der die Lauterer Meister-Helden von 1991 von ihrem großen Coup schwärmen – das ist Fußball-Infotainment auf hohem Niveau.

Aber warum erst jetzt? Die Idee ist fast 15 Jahre alt, vor zehn Jahren begann der Prozess der Digitalisierung, danach wurde das Material für die Weiterverwendung aufbereitet. Jetzt ist das Produkt reif für den öffentlichen Auftritt. Die technische Entwicklung macht es möglich.

Video-on-Demand, Filme auf Anforderung – das ist die moderne Mediennutzung. Die digitale Technik und die Verbreitung des mobilen Internets erlauben, dass Menschen unabhängig von Ort und Zeit zugreifen können auf Filme und Serien, Nachrichten – und Fußballdokumentationen. Es ist die Zeit der Mediatheken und der Videoportale, die Experten nennen das „nonlineare Fernsehnutzung".

Für die Fußballfans heißt das: Bundesliga-Fußball aus allen Zeiten zu jeder Zeit. Eintauchen in die Vergangenheit, in Erinnerungen schwelgen, Vergessenes neu erleben. Tradition und Historie sind Erfolgsfaktoren der Bundesliga.

Wenn die Fans in den Kurven alte Helden mit ausgefeilten Choreografien ehren, wenn Retro-Trikots Kultobjekte werden und wenn keine Fußball-Zeitschrift ohne Nostalgie-Storys auskommt, dann wird klar, was Ernst Huberty meint, wenn er sagt: „Das verbindet Fußballgenerationen."

Der Autor **HARALD PISTORIUS** leitet die Sportredaktion der »Neuen Osnabrücker Zeitung«.

WILLKOMMEN IM FUSSBALL

Bundesweites Engagement für junge Geflüchtete

Fußball ermöglicht Begegnung und schafft eine positive Willkommenskultur. Deshalb schließen Profi-Clubs mit Amateurvereinen und lokalen Akteuren bundesweit Willkommensbündnisse. Das gemeinsame Ziel: jungen Geflüchteten den Zugang zu Sport und Bildung ermöglichen.

Willkommen im Fußball!

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

BUNDESLIGA STIFTUNG

deutsche kinder- und jugendstiftung

MIT ALLER WUCHT

Der 1. FC Nürnberg möchte mit neuem Personal in der Führungsspitze zurück zu alter Stärke. Der Traditionsverein setzt auf finanzielle Konsolidierung, Kontinuität und die eigene Jugend. Sportlich läuft es für den „Club“ schon jetzt.

Text: Christoph Ruf

AUFSCHWUNG Spätestens mit dem Sieg gegen den SC Freiburg hat sich der „Club" in der Spitzengruppe der zweiten Liga zurückgemeldet. In Heimspielen blieben die Nürnberger bis zur Winterpause sogar gänzlich unbesiegt – für Niclas Füllkrug, Guido Burgstaller und Hanno Behrens (von links) ein Grund zum Jubeln.

NÜRNBERG IM WINTER: Minuten vor dem Abpfiff stimmt die Fankurve des „Club" ein Lied an, das kurz darauf vom ganzen Stadion mitgesungen wird. Und das minutenlang: „FCN, Liebe, Glaube, Leidenschaft, unser ganzes Leben haben wir dir schon vermacht …" Es ist das emotionale Schlussbild eines Spitzenspiels der 2. Bundesliga: Nürnberg führt zu diesem Zeitpunkt 2:1 gegen den Sport-Club Freiburg. Zeit für das Große und Ganze. Zeit für Liebe, Glaube und Leidenschaft. Wenig später ist das Spiel für den FCN gewonnen, auch dank seiner Fans.

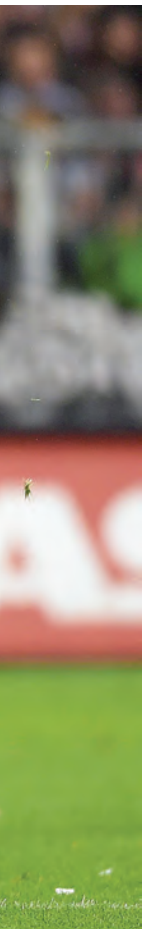
Der „Club" hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich – die erstklassige Unterstützung ist aber eine Konstante beim fränkischen Traditionsverein. Jetzt, mit neuem Personal in der Führungsspitze, macht sich der 1. FC Nürnberg auf zu altem Erfolg. Sportvorstand Andreas Bornemann, Ende September 2015 von Kiel nach Franken gezogen, erinnert an den

LAUF Nach schwachem Start gelang dem Team um Tim Leibold (rechts) die Wende zum Guten. Auch Marc Hornschuh und der FC St. Pauli mussten beim 0:4 diese Erfahrung machen.

ZIELE Gemeinsam mit Trainer René Weiler (links) plant Sportvorstand Andreas Bornemann die Zukunft des 1. FC Nürnberg. Michael Meeske (unten), Kaufmännischer Vorstand, treibt die wirtschaftliche Konsolidierung voran.

Bundesliga-Abstieg von 2014, den Mittelfeldplatz in der nachfolgenden Saison, die Derbyniederlagen gegen die SpVgg Greuther Fürth. „Unsere Fans sind in den vergangenen Jahren wirklich nicht verwöhnt worden“, sagt Bornemann.

Zuletzt lief es aber so gut wie lange nicht mehr. Entsprechend wirkte der seit etwas mehr als einem Jahr tätige Trainer René Weiler so gut gelaunt wie vielleicht noch nie in seiner Nürnberger Zeit. Der Schweizer ist der sechste Trainer, seit es Dieter Hecking kurz vor Weihnachten 2012 zum VfL Wolfsburg zog. Seine Zusammenarbeit mit Bornemann und dem neuen Kaufmännischen Vorstand Michael Meeske (zuvor FC St. Pauli) entwickelt sich gut. Vor allem aber ist sein Team ins Rollen gekommen. „Wenn man sieht, wie die Mannschaft derzeit auftritt, können wir in den vergangenen Wochen und Monaten nicht allzu viel falsch gemacht haben“, sagte Weiler nach dem 2:1-Sieg über Herbstmeister Freiburg, der den Grundstein dafür bildete, dass sein Team immerhin auf dem Relegati-



onsrang drei überwintern konnte – und das nach einem Start mit sieben Punkten aus sechs Spielen.

Den in den vergangenen Jahren geduldigen Clubfans bietet sich so auf einmal wieder eine Perspektive für eine Zukunft jenseits der 2. Bundesliga. Die „Wucht“, von der Bornemann spricht, lässt sich in Worte und Zahlen fassen: Neun Mal war der Club Deutscher Meister, zuletzt und zugleich zum bislang einzigen Mal seit Gründung der Bundesliga aber 1968, dazu vier Mal DFB-Pokalsieger, hier immerhin zuletzt 2007.

Dabei war Nürnberg stets ein Verein, der in einem beachtlichen Einzugsgebiet die Massen lockt: Von Würzburg bis Roth und von Hof bis Ansbach hängen in Tausenden Wirtschaften, Vorgärten und Vereinsgaststätten die Farben des „Glubb“, der 667 Fanclubs hat und auch vor dieser Saison fast 20.000 Dauerkarten verkaufte; knapp 26.000 Zuschauer kamen im Schnitt in der Hinrunde zu den Heimspielen. Ausdruck einer Leidenschaft, die beweist, dass eine Fanbasis nicht nur von kurzfristigen Erfolgen lebt. Sondern auch von den Geschichten vergangener Großtaten, von denen nicht mehr ganz so junge FCN-Anhänger in den Kneipen rund um den Dutzendteich so plastisch erzählen können.

Bei einer Diskussionsveranstaltung im Nürnberger „Südpunkt“ Mitte Dezember fragte ein älterer Fan, wann denn mit der nächsten Deutschen Meisterschaft zu rechnen sei. Und ein anderer regte an, man möge doch einmal bei Facebook und Google nachfragen, ob die keine Lust hätten, als Trikotsponsor zu fungieren. Vorschläge, die der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Thomas Grethlein dann auch sofort konterte: „Wir tun gut daran, uns darauf zu konzentrieren, das Vertrauen der Wirtschaft im Großraum Nürnberg wiederherzustellen. Da ist in der Vergangenheit viel Porzellan zerschlagen worden.“

Ein Weg, den der Großteil der Anhänger mitgehen möchte. Viele „Club“-Fans gaben zu Protokoll, dass sie den neu eingezogenen Realismus gutheißen. Ein anderer erntete tosenden Applaus für die Forderung, wieder mehr auf den eigenen Nachwuchs zu setzen. Für Bornemann, Meeske und Grethlein sind das gute Nachrichten. Schließlich ist das genau der Kurs, der ihnen vorschwebt.

Es soll künftig verstärkt auf den eigenen Nachwuchs Wert gelegt und erstklassig gescoutet werden. Mit Hanno Behrens, Guido Burgstaller, Niclas Füllkrug verfügt Trainer Weiler schon jetzt über eine ebenso junge wie torgefährliche Offensivabteilung. Sportvorstand Bornemann, der im Breisgau erster Leiter der „Freiburger Fußballschule“ war, besitzt in Sachen Kaderplanung einen gewissen Erfahrungsschatz. Und einen tief verwurzelten Glauben an personelle Kontinuität. Wie zum Beispiel in Freiburg, wo jeder Jugendtrainer und jeder Scout weiß, welche Art von Spielertyp Cheftrainer Christian Streich für die einzelnen Positionen sucht.

Bornemanns jahrelange Tätigkeit beim Ausbildungsverein Freiburg, heißt es, hat den Nürnberger Aufsichtsrat ebenso für ihn eingenommen wie die Tatsache, dass er als Sportdirektor in Aachen und Kiel lange auch für personelle Kontinuität stand. Das soll beim „Club“ genauso sein: „Wir wollen wieder mehr agieren, klar definieren, wo die Reise hingehen soll, und das dann Stück für Stück umsetzen.“

Kontinuität – das Wort zählt in diesem Winter dann auch zu den am häufigsten genannten am Valznerweiher, wenn es um die nähere Zukunft des „Club“ geht. Es gelte nun, „die PS, die wir haben, auch auf die Straße zu bringen“, sagt Bornemann. Das soll gelingen, obwohl man finanziell keine großen Sprünge machen kann. Meeske sagt, der „Club“ müsse sich jetzt „neu erfinden.“ In der Saison 2016/17 soll es einen ausgeglichenen Etat geben: „Ich hoffe, dass wir die gute Phase, in der wir jetzt seit Wochen und Monaten sind, weiterführen können.“ Das hoffen auch Zehntausende „Club“-Fans. Nicht nur sie finden schließlich, dass der 1. FC Nürnberg in die Bundesliga gehört.

Der Autor: **CHRISTOPH RUF** arbeitet als freier Journalist in Karlsruhe, unter anderem für die »Süddeutsche Zeitung«, die »tageszeitung« und für »Spiegel Online«.

»Wir wollen wieder mehr agieren, klar definieren, wo wir hinwollen.«

Andreas Bornemann, Sportvorstand des 1. FC Nürnberg

News 2. Liga

Farbenfroh: Beim Heimspiel gegen den 1. FC Kaiserslautern feierten die Fans von Eintracht Braunschweig das Jubiläum ihres Vereins.

120 JAHRE EINTRACHT BRAUNSCHWEIG

JUBILÄUM Am 15. Dezember 1895 schlug die Geburtsstunde von Eintracht Braunschweig. Die ersten Spiele fanden auf dem Leonhardplatz statt. Es gab ein 2:2 gegen Hannover 1878 und ein 10:0 gegen den Lokalrivalen MTV. 120 Jahre ist das nun her. Mit aufwendigen Stadion-Choreografien haben die Fans das Vereinsjubiläum gefeiert und an die große Historie ihres Clubs erinnert.

1908 errang Eintracht Braunschweig die erste Norddeutsche Meisterschaft, 1923 wurde das Stadion an der Hamburger Straße eingeweiht. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich die bewegte Geschichte des Vereins fort: Zum Start der Bundesliga am 24. August 1963 erhielt die Eintracht einen der 16 Startplätze. 1967 gelang mit Spielern wie Lothar Ulsaß und Horst Wolter die Meisterschaft. Dem Abstieg 1973 folgte der Wiederaufstieg im Jahr darauf. Pionierarbeit leistete der Club mit dem Jägermeister-Logo auf der Brust, die Eintracht war das erste Team der Liga mit einem Trikotsponsor. 2011 kehrte der Club nach Jahren in der Drittklassigkeit in die 2. Bundesliga zurück und feierte mit dem Bundesliga-Aufstieg 2013 einen großen Erfolg.

NÜRNBERG: KREIßSAAL FÜR FANS

AKTION Das Klinikum Nürnberg Süd verfügt über fünf Geburtsräume, einer davon ist ab sofort in den Vereinsfarben des 1. FC Nürnberg gestaltet. Fan vom ersten Tag an, das ist das Credo dieser Einrichtung: An der Wand sind rot-schwarze Streifen, an der Tür ist das Vereinslogo, dazu finden sich Fotos der Pokalsieger-Mannschaft 2007, von Max Morlock und seinen Brüdern. Zudem gibt es „Club"-Teddys und Socken für die kleinen „Clubberer". Ähnliche Krankenhauszimmer gibt es bereits vom FC Schalke 04 und Hannover 96, beim 1. FC Köln und Fortuna Düsseldorf.

ALLE INFOS. IMMER UND ÜBERALL.

BUNDESLIGA.DE

ARMINIA BIELEFELD AUF HYBRIDRASEN

STADION Erstmals seit 1998 hat Arminia Bielefeld den Rasen seines Stadions gewechselt. Das Unternehmen Heiler GmbH & Co. KG tauschte in der Winterpause den alten Belag gegen einen Hybridrasen, eine Mischung aus Kunst- und Naturrasen, aus. Zunächst wurde die vorhandene Rasenfläche abgefräst und alter Untergrund eingeebnet, anschließend eine neue Rasenschicht aufgetragen, die im letzten Schritt durch Kunststofffasern verstärkt wird. Das Unternehmen hatte zuvor auch schon die Spielflächen in der Münchner Allianz Arena und in der Wolfsburger VOLKSWAGEN ARENA ausgetauscht.

Mit Baggern wurde in Bielefeld der alte Rasen abgetragen und der Boden für den neuen Belag bereitet.

FSV FRANKFURT BLEIBT STADIONBETREIBER

VERTRAG Elf Monate lang wurde verhandelt, am Ende konnte sich der FSV Frankfurt in der europaweiten Ausschreibung durchsetzen: Bis zum Jahr 2020 bleibt der Verein Betreiber des Frankfurter Volksbank Stadions. Seit 1997 betreibt der FSV Frankfurt bereits das Stadion, das sich im städtischen Besitz befindet. Clemens Krüger, Geschäftsführer der FSV Frankfurt 1899 Fußball GmbH, zur Vertragsverlängerung: „Die schon jetzt sehr gute Zusammenarbeit zwischen dem FSV und der Stadt Frankfurt am Main kann nun positiv weiterentwickelt werden." Das Stadion mit einem Fassungsvermögen von rund 12.500 Zuschauern soll in Zukunft auch für Begegnungen im American Football genutzt werden.

Die MSV-Fans Nicki (links) und Vivi Beaujean machten sich in Tansania ein Bild von der Verwendung der Spenden.

MSV-FANS UNTERSTÜTZEN HILFSPROJEKT

SPENDEN Die Zebraherde – ein von Fans des MSV Duisburg getragener gemeinnütziger Verein – hatte sich in der vergangenen Saison zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit MSV-Stürmer Kingsley Onuegbu so viele Kupfermünzen zu sammeln, wie es dem Körpergewicht des Spielers entspricht. Das Geld sollte anschließend als Spende nach Tansania überwiesen werden, um ein Waisenhaus vor Ort zu unterstützen. Das Ziel wurde um ein Vielfaches übertroffen: Mehr als 800 Kilogramm Münzen kamen zusammen. Die Zebraherde-Mitglieder Nicki und Vivi Beaujean haben sich jetzt vor Ort ein Bild davon gemacht, wie die Spenden verwendet wurden. Mit dem Geld wurde nicht nur das Waisenhaus der Planet of Hope Organization in Daressalam unterstützt, wo ein Zaun um das landwirtschaftlich genutzte Areal gebaut werden konnte. Vier Ziegen und ein Ziegenstall gehören nun ebenfalls zu der Einrichtung, zudem wurde ein Auto nach Tansania verschifft, um den Transport vor Ort zu erleichtern. Auch der örtliche Fußballverein, der TanZebras FC, bekam Hilfe. Die Kupfergeldaktion geht unterdessen weiter: Im MSV-Shop befindet sich ein Sammelfass des Zebraherde e.V., dessen Ertrag erneut nach Tansania gehen soll.

RIESENKAMPFF NEUER FCK-AUFSICHTSRATSVORSITZENDER

FÜHRUNG Nikolai Riesenkampff ist neuer Vorsitzender des Aufsichtsrats des 1. FC Kaiserslautern. Der studierte Jurist hat nach Stationen bei Bertelsmann und Lycos das Onlinebezahlsystem Skrill mitaufgebaut, das er acht Jahre lang als Vorstandsvorsitzender leitete. Riesenkampff tritt die Nachfolge von Dieter Rombach an, dessen Stellvertreter er bisher war. Mathias Abel, ehemaliger Profi des 1. FC Kaiserslautern, ist zukünftig Riesenkampffs Stellvertreter.

Dein Name für Deutschland

Werde offizieller Sponsor der deutschen Spitzensportler.
Schon für 3 € im Monat unter **dein-name-fuer-deutschland.de**

Sabine Spitz, Olympiasiegerin

Eine Spendenaktion der Deutschen Sporthilfe.

Deutsche Sporthilfe

Nationale Förderer

Lufthansa · Mercedes-Benz · Deutsche Bank · Deutsche Post

ANZUG
SCHLAGHOSE
KUTTE
TRIKOT

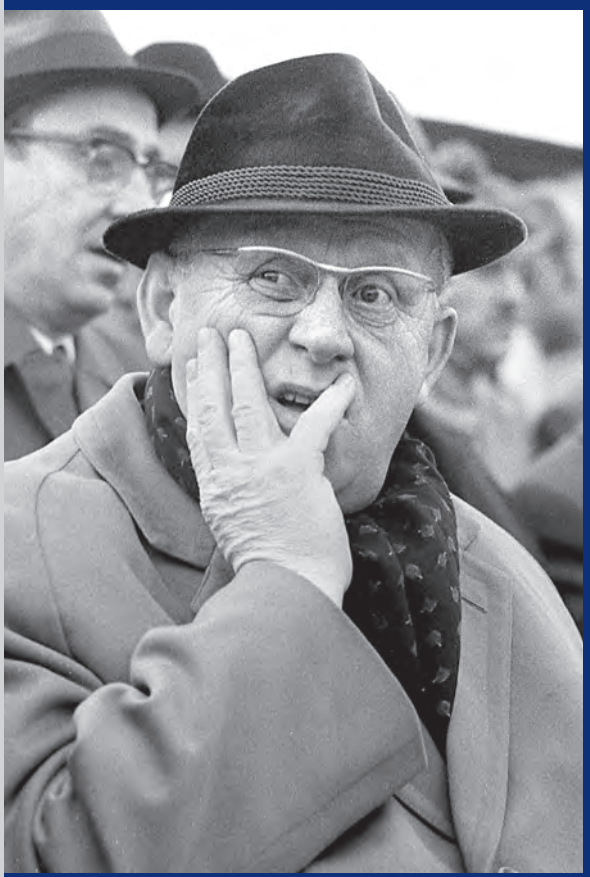
Mode kommt und geht – das gilt für die Straße wie fürs Fußballstadion. Männern mit Krawatte und Damen im Kleid folgten Bikerwesten und T-Shirts. Das Fan-Outfit wandelt sich stetig.

DAMALS In feinem Zwirn mit Schlips und Kragen – das zumeist männliche Publikum 1963 im Stadion in Gelsenkirchen. Es scheint, als achteten die Menschen mehr auf den Imbissverkäufer als auf das Spiel an sich.

HEUTE Wie die Spieler so die Zuschauer: Im Trikot der eigenen Mannschaft zeigen sich die Fans, Männer wie Frauen, im Stadion. Hier bei einer Partie des FC Schalke 04 gegen Borussia Dortmund 2014 in der VELTINS-Arena Gelsenkirchen..

60ER: SCHICK

SERIÖS Als „Goldfinger"-Bösewicht weltberühmt geworden, verfolgt Gert Fröbe 1971 eine Partie in Hamburg.



70ER: SCHLAG

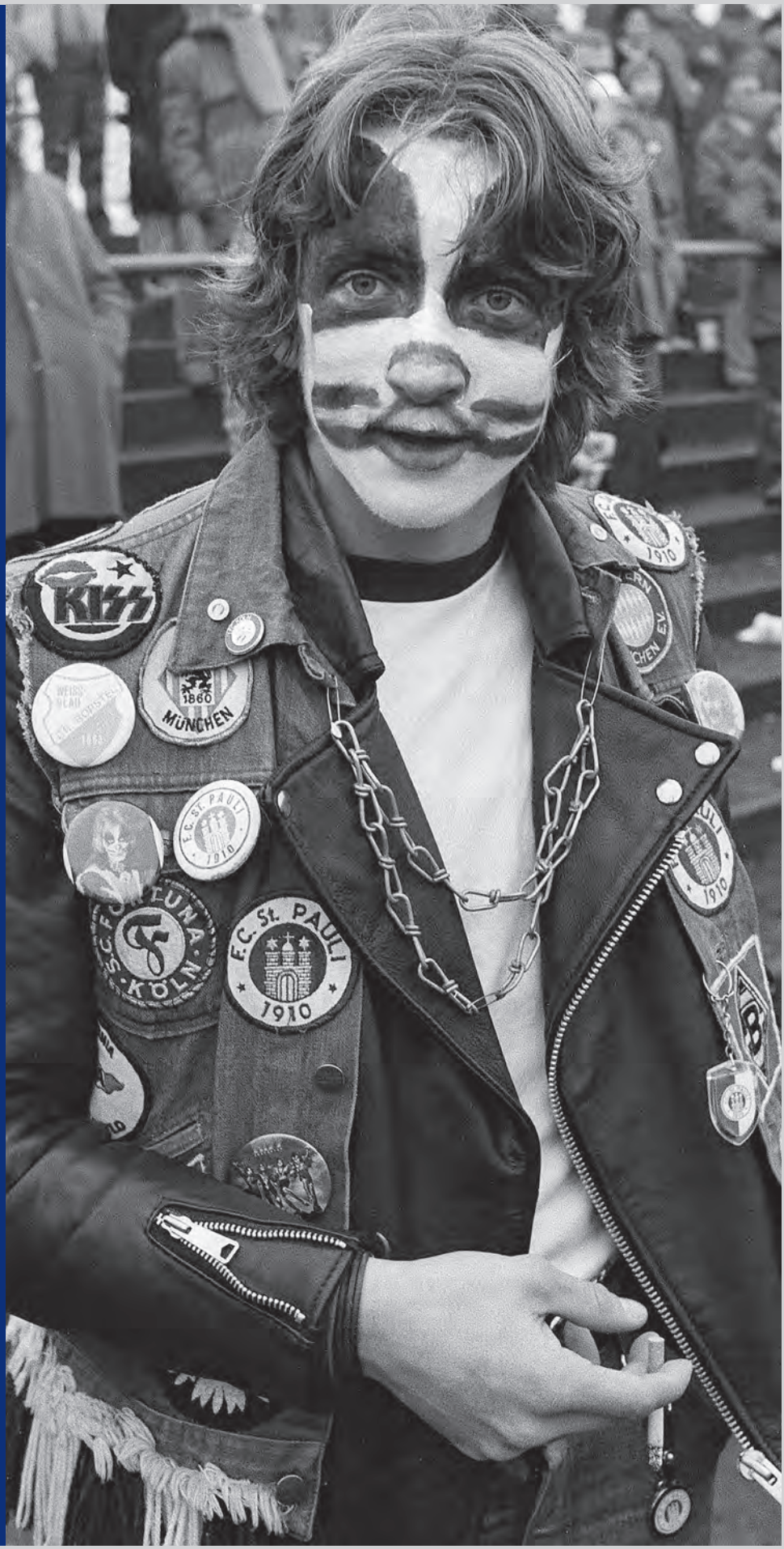
TRADITIONELL Zünftiges Paar begegnet sich – ein HSV-Fan, trendig in Schlaghose und Clogs, und ein Anhänger in Lederhose treffen sich 1977 anlässlich des Duells zwischen dem Hamburger SV und dem TSV 1860 München.

STIL Schauplatz Braunschweig: Fein frisiert, in Bluse-Rock-Kombi, unterhält sich eine Frau am Spielfeldrand mit einer Zuschauerin im adretten Kleid. Auch hier: Der Chow-Chow interessiert mehr als das Spiel an sich.

80ER: WILD

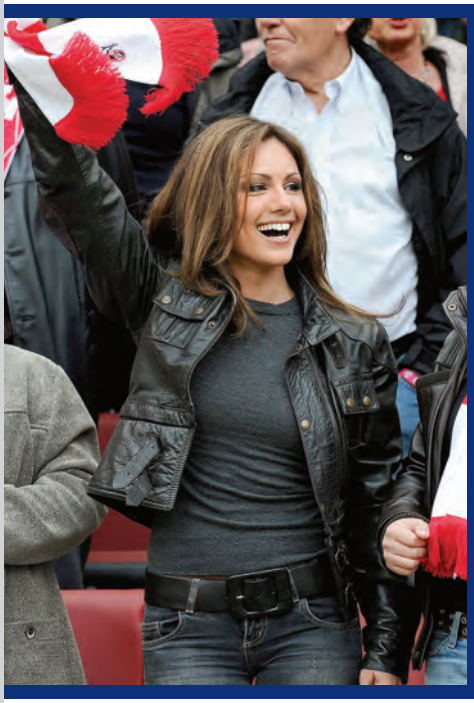
KULT Die ärmellose Weste wurde in den 70ern auch von Motorradfahrern getragen. Dieser Fan kombiniert die „Kutte“ mit einem Make-up im Stil der Rockband „Kiss“.

PLAKATIV Die in den 80ern unter Fußballfans weitverbreitete Jeansweste ist nicht nur mit Aufnähern des Lieblingsclubs bestückt.



90ER – HEUTE: ALLES GEHT

LÄSSIG In Lederjacke und schwarzer Jeans, mit Köln-Schal in der Hand, jubelt Moderatorin Nazan Eckes während einer Begegnung zwischen dem 1. FC Köln und Bayer 04 Leverkusen 2009.



LEGER Passend zur Jahreszeit strahlen diese Fans in sommerlich-sportlichen Outfits 2012 im BORUSSIA-PARK in Mönchengladbach.

COOL Mit Sonnenbrille, Klatschpappe und schmucken Accessoires präsentiert sich diese Dame 2012 in der VOLKSWAGEN ARENA in Wolfsburg.

VARIABEL In Leder-Fell-Jacke, Leggins, Boots, Pilotenbrille und Lederjacke im Uniformstil: So schlendern diese beiden Damen zur Partie Eintracht Frankfurt gegen den 1. FC Kaiserslautern.

KEVIN KEEGAN

Geboren am 14. Februar 1951 in Armthorpe/England. Verheiratet, zwei Töchter.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1968–1971 Scunthorpe United
- 1971–1977 FC Liverpool
- 1977–1980 Hamburger SV
- 1980–1982 FC Southampton
- 1982–1984 Newcastle United
- 1984–1985 Tigers Kuala Lumpur

63 Länderspiele für England (21 Tore); EM-Teilnehmer 1980 in Italien; WM-Teilnehmer 1982 in Spanien; Sieger im Europapokal der Landesmeister 1977, UEFA-Pokalsieger 1973, 1976, Englischer Meister 1973, 1976, 1977, Englischer Pokalsieger 1974, alles mit dem FC Liverpool; Deutscher Meister 1979 mit dem Hamburger SV (90 Spiele, 32 Tore); Englands »Fußballer des Jahres« 1976, 1982. Europas »Fußballer des Jahres« 1978, 1979

STATIONEN ALS TRAINER

- 1992–1997 Newcastle United
- 1997–1999 FC Fulham
- 1999–2000 England
- 2001–2005 Manchester City
- 01/2008–09/2008 Newcastle United

(STAND: 22.01.2016)

GIPFEL Auf dem Rathausmarkt in Hamburg reckt Kevin Keegan 1979 die Meisterschale hoch

STAR OHNE ALLÜREN

Sie jubelten und litten: Mit Kevin Keegan erlebte Rudi Kargus emotionale Momente beim Hamburger SV. Zum 65. Geburtstag des Engländers gratuliert der ehemalige Nationaltorhüter und erinnert sich an einen außergewöhnlichen Profi und Teamkollegen.

Text: Rudi Kargus

MIT KEVIN verbinde ich den vielleicht schönsten Moment meiner Karriere. Damals, 1979 beim Hamburger SV, wurde ich das erste und einzige Mal Deutscher Meister. Der überragende Spieler: Kevin Keegan. 17 Tore schoss er in dieser Saison.

Als er 1977 nach Hamburg kam, war er bereits ein Star, hatte mit Liverpool den Europapokal der Landesmeister gewonnen. Aber kapriziös? Nein, Kevin war ein absoluter Teamplayer. Und wie ich kein Freund des knüppelharten Trainings von Branko Zebec.

Am Montag hatten wir oft trainingsfrei, Kevin und ich spielten zu jener Zeit am Stadtrand von Hamburg gerne eine Runde Tennis. Dienstags standen bei Zebec die Konditionseinheiten auf dem Programm, da wollten wir am Tag zuvor noch Spaß haben. Dabei war es Zebec, der Kevin nach einem schwierigen ersten Jahr in Hamburg zur Topform brachte.

Dazu muss man wissen: Kevin war seiner Zeit voraus. Ein Offensivspieler, der sich am besten entfalten konnte, wenn er an keine feste Position gebunden war. Und in der Meistersaison durfte er fast überall sein, dieser Kämpfertyp. Laufstark war er und treffsicher zugleich: Kevin wurde schnell zu einem absoluten Publikumsliebling.

Allerdings verbinde ich mit ihm auch den vielleicht bittersten Moment meiner Karriere. 1980 verloren wir das Finale im Europapokal der Landesmeister in Madrid gegen Nottingham Forest 0:1. Dabei hatten wir zuvor im Halbfinalrückspiel im Volksparkstadion gegen Real Madrid beim 5:1 eines unserer besten Spiele überhaupt gemacht.

Dass er dann zurück nach England wollte, war schade, aber auch in dieser Situation zeigte er Humor. In Hamburg hatte er eine Strichliste an der Innenseite seiner Spindtür gemacht – wie im Gefängnis strich er seine letzten Tage beim HSV ab. Locker, leicht und offen – so war Kevin Keegan immer. Meinen Glückwunsch!

RUDI KARGUS, 63, spielte drei Jahre mit Kevin Keegan beim HSV. Der Torwart verließ den Club ebenfalls 1980 und wechselte zum 1. FC Nürnberg.

UNSER EINZIGES HANDICAP: DER SCHWACHE FUSS.

Alex und Lotta spielen zusammen bei der TSG Wilhelmsdorf und zeigen, dass Inklusion eine absolute Selbstverständlichkeit im Amateurfußball und in unserer Gesellschaft ist.

UNSERE AMATEURE. ECHTE PROFIS.

CHARLY KÖRBELS RÜCKBLICK

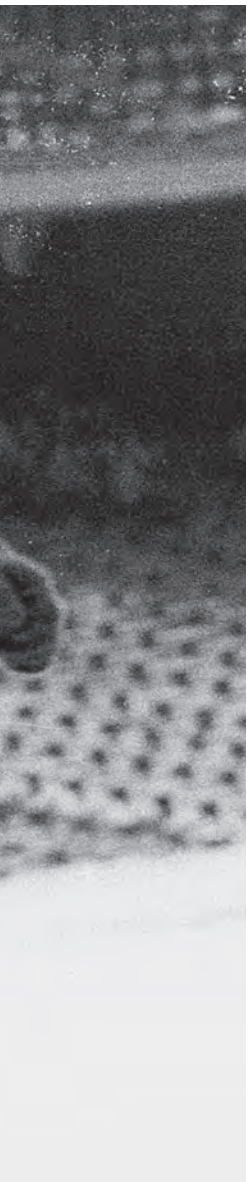
TORFLUT

Ein Schützenfest im Winter, ein Schützenkönig, der ausnahmsweise einmal nicht ins Schwarze traf: Vor 50 Jahren siegte der Hamburger SV gegen den Karlsruher SC 8:0 – auch ohne Tor von Uwe Seeler.

KOPFSACHE Manfred Pohlschmidt (rechts) zeigte gegen den Karlsruher SC eine herausragende Leistung. KSC-Torwart Erich Wolf überwand er bei widrigen Bedingungen gleich vier Mal.

EBBE Uwe Seeler (Mitte), der Torjäger vom Dienst, blieb gegen den KSC glücklos. Hamburgs Mittelstürmer brachte trotz einiger Chancen wie hier den Ball nicht im gegnerischen Tor unter – eine Seltenheit.

IM SCHNEE



BIS HEUTE IST ES der höchste Sieg für den Hamburger SV in mehr als 52 Jahren Bundesliga-Zugehörigkeit! 8:0 gegen den Karlsruher SC am 12. Februar 1966, also in der dritten Saison der Spielklasse. Ein Schützenfest bei äußerst schwierigen Platzverhältnissen, damals typisch für Fußball zur Winterszeit. Der Boden im Volksparkstadion hart gefroren und von Schnee bedeckt, die Linien des Spielfeldes markiert, so gut es ging. Die Spieler in langen, schützenden Hosen unter den Shorts, zudem mit Handschuhen gegen die Kälte gewappnet.

8:0 für den HSV, dabei aber nicht ein Treffer von Uwe Seeler. Aus der Statistik dieser Begegnung des 22. Spieltages sticht heraus, dass der Torschützenkönig der Bundesliga-Premierensaison 1963/64 (30 Treffer) an diesem für seine Mannschaft so gelungenen Samstagnachmittag tatsächlich leer ausging. 15.000 frierende Zuschauer erlebten vielmehr eine Galavorstellung von Manfred „Manni“ Pohlschmidt. Vier Mal war der Stürmer aus Münster, der in seiner Heimat mit dem Bundesliga-Gründungsmitglied SC Preußen zuvor schon erstklassig gespielt hatte und später zum FC Schalke 04 wechselte, gegen Karlsruhes Torhüter Erich Wolf erfolgreich: nach der Führung durch Gerhard Krug (2.) ebenso schnell zum 2:0 (4.), dann mit dem vierten und dem siebten Treffer sowie zum Abschluss und Endstand in der 70. Spielminute per Foulelfmeter.

Gerhard Krug, später hochangesehener Journalist unter anderem beim Hamburger Magazin „stern“, erzielte noch ein weiteres Tor. Gert „Charly“ Dörfel, die Stimmungskanone im Team des Hamburger SV, markierte das 3:0. Juhani Peltonen, der erste Profi in der Bundesliga aus Finnland, komplettierte die Torschützenliste für die von Trainer Georg „Schorsch“ Gawliczek betreuten Hanseaten.

Nur Uwe Seeler traf halt nicht. Der Kapitän des HSV und der deutschen Nationalmannschaft konnte machen, was er wollte: Bei ihm, dem sonst so treffsicheren Mittelstürmer, wollte das Runde einfach nicht ins Eckige. Das aber konnte „Uns Uwe“ angesichts der 8:0-Torflut im Schnee leicht verschmerzen.

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im BUNDESLIGA MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

Das Ganze sehen mit Capital.

Neue Unternehmer, neue Führungsstile, neue Themen.
Capital erzählt Wirtschaft jeden Monat neu – mit überraschenden Perspektiven, hochwertiger Optik und großen Reportagen.

Capital

WIRTSCHAFT IST GESELLSCHAFT

Laden im App Store Auch als eMagazine fürs iPad erhältlich.

FEBRUAR 2016

Wichtige Fußballdaten, Geburtstage und Veranstaltungen

01
- SpoBiS 2016, Düsseldorf (bis 02.02.)
- *Armin Veh (55), Trainer Eintracht Frankfurt
- *Christian Ziege (44), Europameister 1996

02
- *Samir Arabi (37), Sportdirektor Arminia Bielefeld
- *Wilfried Porth (57), Aufsichtsratsmitglied VfB Stuttgart

03
- *Rainer Falkenhain (54), Leiter Lizenzspielerabteilung Eintracht Frankfurt
- *Volker Fürderer (53), Direktor Fanbelange, Mitglieder und Sicherheit FC Schalke 04
- *Joachim Löw (56), Bundestrainer

04
- *Björn Borgerding (34), Aufsichtsratsmitglied Fortuna Düsseldorf

05
- Bundesliga, 20. Spieltag
- 2. Bundesliga, 20. Spieltag
- *Dr. Torsten-Jörn Klein (52), Aufsichtsratsmitglied Hertha BSC e.V.

06
- Bundesliga, 20. Spieltag
- 2. Bundesliga, 20. Spieltag
- 46. Ball des Sports, Wiesbaden

07
- Bundesliga, 20. Spieltag
- 2. Bundesliga, 20. Spieltag
- *Peter Mohnhaupt (40), Geschäftsführer MSV Duisburg GmbH & Co. KGaA

08
- 2. Bundesliga, 20. Spieltag
- *Horst Eckel (84), Weltmeister 1954
- *Bruno Labbadia (50), Trainer Hamburger SV

09
- DFB-Pokal, Viertelfinale Bayer 04 Leverkusen – SV Werder Bremen, VfB Stuttgart – Borussia Dortmund
- *Manfred Termath (75), Aufsichtsratsmitglied VfL Wolfsburg-Fußball GmbH

10
- DFB-Pokal, Viertelfinale 1. FC Heidenheim 1846 – Hertha BSC, VfL Bochum 1848 – FC Bayern München
- *Götz Bender (53), Geschäftsführer Liga Travel GmbH
- *Michael Hollmann (58), Aufsichtsratsmitglied Borussia Mönchengladbach

11
- *Karl-Heinz Mäule (60), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Heidenheim 1846
- *Rolf Ulrich (57), Kaufmännischer Direktor Karlsruher SC
- *Alexander Wehrle (41), Geschäftsführer 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA

12
- Bundesliga, 21. Spieltag
- 2. Bundesliga, 21. Spieltag
- *Ron-Robert Zieler (27), Weltmeister 2014

13
- Bundesliga, 21. Spieltag
- 2. Bundesliga, 21. Spieltag
- *Sebastian Kehl (36), Meisterspieler Borussia Dortmund und Vizeweltmeister 2002

14
- Bundesliga, 21. Spieltag
- 2. Bundesliga, 21. Spieltag
- *Martin Bader (48), Geschäftsführer Sport Hannover 96 GmbH & Co. KGaA
- *Kevin Keegan (65), Deutscher Meister 1979 mit dem Hamburger SV
- *Bernd Maas (46),Geschäftsführer MSV Duisburg GmbH & Co. KGaA

15
- 2. Bundesliga, 21. Spieltag
- *Anne Baumann (36), Präsidiumsmitglied, zuständig für den Bereich Finanzen SV Darmstadt 98
- *Frank Engel (65), Leiter DFB-Nachwuchsförderung

16
- UEFA Champions League, Achtelfinale, Hinspiele
- UEFA Europa League, Sechzehntelfinale, Hinspiele
- *Markus Pfitzner (47), Vizepräsident SV Darmstadt 98
- *Dr. Fritz Scherer (76), Ehrenvizepräsident FC Bayern München
- *Hans-Hermann Soll (61), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA

17
- UEFA Champions League, Achtelfinale, Hinspiele u.a. KAA Gent – VfL Wolfsburg
- *Prof. Dr. Hermann J. Richter (59), Vizepräsident/ Schatzmeister DSC Arminia Bielefeld e.V.
- *Dr. Dirk W. Rosenbaum (73), Aufsichtsratsmitglied Borussia Mönchengladbach

18
- UEFA Europa League, Sechzehntelfinale, Hinspiele u.a. Borussia Dortmund – FC Porto, FC Augsburg – FC Liverpool, Schachtar Donezk – FC Schalke 04, Sporting Lissabon – Bayer Leverkusen
- *Valentin Schmidt (75), Aufsichtsratsvorsitzender Hannover 96 e.V.

19
- Bundesliga, 22. Spieltag
- 2. Bundesliga, 22. Spieltag

20
- Bundesliga, 22. Spieltag
- 2. Bundesliga, 22. Spieltag
- *Dr. Rudolf Christa (53), Vizepräsident SC Paderborn 07
- *Markus Kauczinski (46), Trainer Karlsruher SC
- *Klaus Mayer (51), Präsident 1. FC Heidenheim 1846
- *Peter Schrenk (79), Aufsichtsratsmitglied FSV Frankfurt e.V.

21
- Bundesliga, 22. Spieltag
- 2. Bundesliga, 22. Spieltag

22
- 2. Bundesliga, 22. Spieltag
- *Holger Hieronymus (57), früherer Nationalspieler und ehemaliger DFL-Geschäftsführer
- *Ernst Huberty (89), TV-Legende
- *Thomas Meggle (41), Geschäftsleitung Sport FC St. Pauli
- *Ralf Waßmann (55), Vorstandsmitglied Hannover 96 e.V.

23
- UEFA Champions League, Achtelfinale, Hinspiele u.a. Juventus Turin – FC Bayern München

24
- UEFA Champions League, Achtelfinale, Hinspiele
- UEFA Europa League, Sechzehntelfinale, Rückspiele
- *Michael Beck (65), Aufsichtsratsmitglied Hannover 96 e.V.
- *Hans-Dieter Flick (51), DFB-Sportdirektor
- *Dr. Jürgen Kämper (55), Aufsichtsratsmitglied Borussia Mönchengladbach

25
- UEFA Europa League, Sechzehntelfinale, Rückspiele u.a. FC Liverpool – FC Augsburg, FC Schalke 04 – Schachtar Donezk, Bayer 04 Leverkusen – Sporting Lissabon, FC Porto – Borussia Dortmund
- *Roger Hasenbein (58), Stellvertretender Aufsichtsvorsitzender FC St. Pauli
- *Hartmut Ostrowski (58), Aufsichtsratsvorsitzender DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA
- *Erwin Staudt (68), Ehrenpräsident VfB Stuttgart

26
- Bundesliga, 23. Spieltag
- 2. Bundesliga, 23. Spieltag
- *Gerhard Harhausen (64), Geschäftsführer Alm KG und Prokurist DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA
- *Stephan Siegler (51), Aufsichtsratsmitglied FSV Frankfurt e.V.

27
- Bundesliga, 23. Spieltag
- 2. Bundesliga, 23. Spieltag
- *Egidius Braun (91), DFB-Ehrenpräsident
- *Karlheinz Nolte (67), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Union Berlin
- *Oliver Reck (51), Europameister 1996

28
- Bundesliga, 23. Spieltag
- 2. Bundesliga, 23. Spieltag
- *Christopher Blümlein (36), Geschäftsführer Finanzen / Controlling 1. FSV Mainz 05
- *Sepp Maier (72), Weltmeister 1974
- *Jochen A. Rotthaus (50), Direktor Marketing/ Kommunikation Bayer 04 Leverkusen

29
- *Benedikt Höwedes (28), Weltmeister 2014

LIGA TRAVEL – IHR PROFI FÜR FUSSBALLREISEN, INCENTIVES UND EVENTS RUND UM ALLE SPORTLICHEN HIGHLIGHTS.

Professionelle Reiseorganisation auf Basis langjähriger Erfahrung für Vereine und Mannschaften.

Kreative Incentives und Events für Sponsoren und andere interessierte Unternehmen.

Attraktive Fanreisen zu allen nationalen und internationalen Fußball- & Sportereignissen.

Wir beraten Sie gerne.

LIGA TRAVEL GmbH
Guiollettstr. 44-46 • 60325 Frankfurt/Main
Tel.: 069/65 005-400 • info@ligatravel.de

LIGA TRAVEL

BUNDESLIGA

Reisen, Events, Logistik für den Profisport

Ein Gemeinschaftsunternehmen der DFL und HRG Germany.

A – Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Abel, Mathias 66
Achten, Axel 11
Alaba, David 4, 5, 12–18, 46, 48, 49
Alonso, Xabi 11
Arabi, Samir 79
Aubameyang, Pierre-Emerick 5, 9, 44–49
Ayew, Andre 9
Bader, Martin 79
Bajic, Branimir 48
Bakalorz, Marvin 49
Ballack, Michael 55
Baumann, Anne 79
Baumgartlinger, Julian 47
Beaujean, Nicki 66
Beaujean, Vivi 66
Beck, Michael 79
Becker, Edmund 21
Behrens, Hanno 61, 63
Bein, Uwe 56
Bellarabi, Karim 47, 48, 49
Benaglio, Diego 48
Bender, Götz 79
Bender, Lars 47
Bicakcic, Ermin 21
Blümlein, Christopher 79
Boateng, Jérôme 18, 25, 46–49
Bode, Marco 5, 54, 58
Bokel, Claudia 10
Boniek, Zbigniew 9
Borgerding, Björn 79
Bornemann, Andreas 61, 62, 63
Borsch, Mark 10
Braun, Egidius 79
Brdaric, Thomas 11
Brych, Felix 10
Burgstaller, Guido 61, 63
Calhanoglu, Hakan 30
Caligiuri, Daniel 49
Caligiuri, Marco 49
Christa, Dr. Rudolf 79
Compper, Marvin 21
Correia, Marcel 48
Costa, Douglas 46–49
De Bruyne, Kevin 46, 48, 49
Delpierre, Matthieu 32, 33
Di Santo, Franco 29
Djorkaeff, Youri 32
Djourou, Johan 46, 47
Dörfel, Gert „Charly" 77
Eberl, Max 11, 23, 25, 26
Eckel, Horst 79
Eckes, Nazan 72
Eichler, Christian 12, 18
Engel, Frank 79
Fabian, Patrick 48
Falkenhain, Rainer 79
Favre, Lucien 25, 26
Fischer, Heinz 16
Flick, Hans-Dieter 79
Fritz, Clemens 46
Fröbe, Gert 70
Füllkrug, Niclas 61, 63
Fürderer, Volker 79
Gaugler, Kurt 21
Gawliczek, Georg „Schorsch" 77
Geis, Johannes 29, 31
Gentner, Christian 5, 48, 50–53
Gentner, Michael 53
Gentner, Thomas 53
Gerland, Hermann 16
Gohouri, Steve 11
Gonther, Sören 49
Grauer, Uwe 54
Gress, Gilbert 32
Grethlein, Dr. Thomas 63
Gronich, Gady 11
Guardiola, Josep „Pep" 11, 15
Gündogan, Ilkay 47, 49
Günther, Alexander 58
Haggui, Karim 48
Halfar, Daniel 48, 49
Harhausen, Gerhard 79
Hasenbein, Roger 79
Hecking, Dieter 62
Heidemann, Britta 10
Hernández, Javier 28, 30
Herrmann, Joachim 11
Heynemann, Bernd 54
Hieronymus, Holger 79
Hitzlsperger, Thomas 53
Höwedes, Benedikt 48, 79
Hollmann, Michael 79
Hopfner, Karl 11
Hornschuh, Marc 62
Hrubesch, Horst 34
Huberty, Ernst 58, 79
Hujer, Bernhard 20
Hummels, Matz 46
Ismaël Valérien 33
Jobst, Alexander 30, 31
Johnson, Fabian 25
Juninho 16
Kaiser, Dominik 49
Kämper, Dr. Jürgen 79
Kargus, Rudi 5, 74
Kauczinski, Markus 79
Keegan, Kevin 5, 74, 79
Kehl, Sebastian 79
Kessel, Benjamin 48
Kimmich, Joshua 11
Klein, Dr. Torsten-Jörn 79
Kley, Karl-Ludwig 82
Klopp, Jürgen 25
Klos, Fabian 48
Knobloch, Charlotte 11
Köhler, Benjamin 49
Körbel, Karl-Heinz „Charly" 76, 77
Konrad, Manuel 48
Kornetzky, Jean-François 33
Kramer, Christoph 30
Kramny, Jürgen 53
Krüger, Clemens 66
Krug, Gerhard 77
Kulovits, Stefan 49
Kuntz, Stefan 58
Labbadia, Bruno 79
Lahm, Philipp 48
Landauer, Kurt 11, 41
Lehmann, Matthias 47
Leibold, Tim 62
Lewandowski, Robert 5, 9, 44–49
Lizarazu, Bixente 15, 33
Löw, Joachim 79
Lupp, Stefan 10
Lustenberger, Fabian 46
Maas, Bernd 79
Mäule, Karl-Heinz 79
Maier, Sepp 79
Malanda, Junior 6
Malli, Yunus 46
Manninger, Alexander 46
Matip, Marvin 47, 49
Mayer, Klaus 79
Meeske, Michael 62, 63
Meggle, Thomas 79
Meier, Alex 46, 48
Micoud, Johan 32
Mohnhaupt, Peter 79
Morlock, Max 64
Müller, Thomas 44–49
Naldo 48
Netzer, Günter 26
Neuer, Manuel 15, 46, 49
Nolte, Karlheinz 79
Nowak, Krzysztof 6
Okocha, Jay-Jay 16
Onuegbu, Kingsley 66
Orlishausen, Dirk 49
Ostrowski, Hartmut 79
Overath, Wolfgang 58
Papadopoulos, Kyriakos 31
Peltoni, Juhani 77
Pfannenstiel, Lutz 21
Pfitzner, Markus 79
Pistorius, Harald 55, 58
Pohlschmidt, Manfred „Manni" 76, 77
Polak, Jan 49
Pommer, Jan 11
Porth, Wilfried 79
Pouplin, Simon 33
Pribramsky, Oliver 56
Raffael 25
Rauball, Dr. Reinhard 5, 34
Reck, Oliver 79
Reiter, Dieter 11
Reng, Ronald 51, 53
Ribéry, Franck 15, 32, 33
Richter, Prof. Dr. Hermann J. 79
Riesenkampff, Nikolai 66
Ritterbach, Markus 82
Rivelino, Roberto 16
Robben, Arjen 46
Rode, Sebastian 11
Rombach, Dieter 66
Ronaldo, Cristiano 16
Rosenbaum, Dr. Dirk W. 79
Rotthaus, Jochen A. 79
Rudy, Sebastian 21
Ruf, Christoph 60, 63
Rummenigge, Karl-Heinz 11
Sané, Leroy 47, 48
Schade, Michael 30, 31
Scherer, Dr. Fritz 79
Schindler, Christoph 49
Schmadtke, Jörg 82
Schmidt, Martin 25
Schmidt, Prof. Dr. Sascha L. Schmidt 36, 38
Schmidt, Valentin 79
Schnatterer, Marc 49
Schrenk, Peter 79
Schreyer, Dr. Dominik 36, 38
Schubert, André 25
Schulz, Christian 47
Schumacher, Toni 82
Schuster, Julian 49
Schwegler, Pirmin 47
Seeler, Uwe 55, 76, 77
Seifert, Christian 3, 56
Siegel, Uri 11
Siegler, Stephan 79
Soll, Hans-Hermann 79
Spinner, Werner 5, 82
Staudt, Erwin 79
Stenger, Harald 10
Stepanovic, Dragoslav 56
Stevens, Huub 21, 53
Stindl, Lars 47, 49
Stoiber, Dr. Rdmund 11
Streich, Christian 63
Strobl, Tobias 21
Sulu, Aytac 46, 48
Termath, Manfred 79
Timosci, Susanne 58
Touré, Yaya 9
Tripcke, Gernot 11
Tuchel, Thomas 25
Uchida, Atsuto 31
Ulrich, Rolf 79
Ulsaß, Lothar 64
Veh, Armin 79
Verhaegh, Paul 46
Völler, Rudi 55
Warmuz, Guillaume 33
Waßmann, Ralf 79
Wehrle, Alexander 79, 82
Weiler, René 62, 63
Wellenreuther, Ingo 21
Wendt, Oscar 25
Wolf, Erich 76, 77
Wolffsohn, Prof. Dr. Michael 41
Wolter, Horst 64
Wolter, Ulrich 21
Xhaka, Granit 46, 47
Zambrano, Carlos 46
Zebec, Branko 74
Ziege, Christian 79
Zieler, Ron-Robert 79
Zimmermann, Herbert 10
Zorn, Roland 23, 27

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Guiollettstraße 44–46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.bundesliga.de, E-Mail: bundesliga-magazin@bundesliga.de

Verantwortlich: Christian Pfennig (DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung, V.i.S.d.P.)

Projektleitung: Michael Novak (DFL)

Manager Corporate Publishing: Daniel Stolpe (DFL)

Mitarbeit: Maximilian Türck (DFL), Tim Herzog, Visual Design: Thomas Markert (DFL), Marnie Schmitt (DFL)

Redaktion und Produktion:
G+J Corporate Editors GmbH, Stubbenhuk 10, 20459 Hamburg
Telefon +49 (0) 40-3703-5003, Fax +49 (0) 40-3703-5010, E-Mail: info@corporate-editors.com

Chefredakteur: Christian Paul

Creative Director: Jürgen Kaffer

Grafik und Layout:
Dirk Kleinschmidt (Art Director, FR)

Bildbearbeitung: Pixactly media GmbH

Chef vom Dienst: Heiko Hamann

Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt

Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastyari

Projektverantwortung: Stephan Schneider

Anzeigen: Jan-Eric Korte G+J Media Sales, Telefon +49 (0) 40-3703-5310, E-Mail: korte.jan-eric@guj.de

Gastautoren: Werner Spinner, Rudi Kargus

Autoren: Karl-Heinz Körbel, Ronald Reng, Roland Zorn

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Christian Eichler, Sybille Kumm, Harald Pistorius, Christoph Ruf

Statistik: IMPIRE AG, Ismaning

Fotoredaktion: Witters GmbH, Hamburg; Ulrich Winkelmann (Ltg.), Lars Gebhardt, Tay Duc Lam

Titelfoto: Nadine Rupp

Fotos in dieser Ausgabe: Tim Groothuis, Tay Duc Lam, Frank Peters, Uwe Speck, Thorsten Wagner, Sebastian Widmann, Valeria Witters, Wilfried Witters; Bundesliga-Stiftung, Deniz Calagan, DFL, MSV Duisburg, Getty Images, TSG 1899 Hoffenheim, imago, Hans-Dietrich Kaiser/Trede-Archiv, KSmedianet/Bayer 04 Leverkusen, laif, FC Bayern München, Tim Placke / DSC Arminia Bielefeld, Karsten Rabas/FC Schalke 04, Nadine Rupp, Sportfoto Zink, Koren/Polaris/laif

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C022953

GASTAUTOREN ERINNERN SICH AN RATSCHLÄGE UND ENTSCHEIDUNGEN, DURCH DIE IHR LEBEN UND IHRE KARRIERE GEPRÄGT WURDEN.

NICHT VOM HAKEN GELASSEN

Fan des 1. FC Köln in seiner Heimatstadt war Werner Spinner (67) schon immer. Viel Überzeugungsarbeit musste dagegen geleistet werden, bevor das frühere Vorstandsmitglied der Bayer AG im April 2012 zum neunten Präsidenten des Clubs gewählt wurde. Die leistete seinerzeit vor allem Karl-Ludwig Kley, 2015 „Manager des Jahres".

Text: Werner Spinner

DER MANN GAB einfach nicht auf. Ich kannte Karl-Ludwig Kley schon lange – aber wenn ich gewusst hätte, dass er als Mitglied der „Findungskommission des 1. FC Köln" eine solche Hartnäckigkeit an den Tag legen kann, dann hätte ich ihn damals, im März 2012, gar nicht erst reingelassen.

Kley und Kollegen sollten einen neuen Präsidenten für den FC finden. Die Suche gestaltete sich schwierig, was ungewöhnlich war. Welcher Kölner träumt nicht davon, an der Spitze des FC zu stehen? Aber die Kommission wollte niemanden, der von dem Amt schon immer geträumt hatte, sie hatte andere Kriterien, darunter Wirtschafts- und Personalerfahrung und Führungsstärke. Sie fanden, so eröffnete mir Kley, auf mich träfen diese Kriterien zu.

Klar ehrte mich die Anfrage, schließlich habe ich sogar kurz in der Jugend im FC-Trikot gespielt. Trotzdem habe ich Kley rundheraus abgesagt. Ich hatte keine Erfahrung im Profifußball, kein Netzwerk, der FC war in der Krise. Es würde viel Kraft und viel Zeit kosten, die ich lieber mit meiner Familie verbringen wollte. Auch die Vorstellung, plötzlich prominent zu sein, war mir ein Graus. Diese und weitere Argumente habe ich vorgebracht und fand sie treffend. Ich habe in meinem Berufsleben viele Entscheidungen getroffen und glaube, ich kann Menschen gut überzeugen.

Doch in diesem Fall hat es nicht funktioniert. Kley hat mich nicht vom Haken gelassen, bis ich – nach Beratung mit Frau und Kindern – doch zustimmte. Ich habe das gerade im ersten Jahr nach unserer Wahl durchaus bereut. Die Erfahrung, an der Spitze eines Fußballunternehmens zu stehen, das mit existenziell bedrohlichen Finanzierungslücken Vorletzter in der 2. Bundesliga ist, wünsche ich keinem. Aber ich habe in dieser harten Zeit auch viel gelernt, und rückblickend kann ich es selbst kaum glauben, dass wir 2016 so gut dastehen. Dank der großartigen Arbeit im ganzen Club, allen voran von unseren Geschäftsführern Jörg Schmadtke und Alex Wehrle, sehen Toni Schumacher und Markus Ritterbach – meine beiden Vizepräsidenten – und ich inzwischen die vielen schönen Seiten unseres Amts. Aber was viel wichtiger ist: Diese Stadt ist wieder stolz auf ihren FC.

Karl-Ludwig Kley ist für den Umbau des Merck-Konzerns gerade zum „Manager des Jahres" gekürt worden. Er ist also nachweislich ein Guter – und ich bin sehr froh, dass ich auf ihn gehört habe.

#DontCrackUnderPressure

TAG Heuer
OFFICIAL TIMEKEEPER

TAG HEUER WIRD OFFIZIELLER ZEITNEHMER DER BUNDESLIGA
Fußball ist jede Sekunde volle Konzentration, jeder Spielzug eine neue Herausforderung an Körper und Geist. Dabei eint alle Akteure das Ziel, als Sieger vom Platz zu gehen und getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure" jedem Druck standzuhalten.

BUNDESLIGA | TAG Heuer OFFICIAL TIMEKEEPER

Zeig, für wen Dein Herz schlägt.

Die Fan-Receiver von Sky

Bundesliga:

FC Bayern München

VfL Wolfsburg

Borussia Mönchengladbach

Bayer 04 Leverkusen

FC Augsburg

FC Schalke 04

Borussia Dortmund

TSG 1899 Hoffenheim

Eintracht Frankfurt

SV Werder Bremen

1. FSV Mainz 05

1. FC Köln

Hannover 96

VfB Stuttgart

Hertha BSC

Hamburger SV

FC Ingolstadt 04

SV Darmstadt 98

2. Bundesliga:

Sport-Club Freiburg

SC Paderborn 07

Karlsruher SC

1. FC Kaiserslautern

RB Leipzig

Eintracht Braunschweig

1. FC Union Berlin

1. FC Heidenheim 1846

1. FC Nürnberg

Fortuna Düsseldorf

VfL Bochum 1848

SV Sandhausen

FSV Frankfurt 1899

SpVgg Greuther Fürth

FC St. Pauli

TSV 1860 München

DSC Arminia Bielefeld

MSV Duisburg

BUNDESLIGA sky OFFIZIELLER PARTNER

Alle Informationen unter sky.de/fanreceiver